

1932.  
verzei-  
rde. Die  
Hem-  
lungen,  
erreicht  
gt aus-  
s dieser  
at man  
achfende  
n wird,  
achstum  
nen.  
D  
in wim,  
Anzahl  
offenlohe  
Kredit-  
Schul-  
1867  
mgüte-  
tagen  
enlas-  
lung.  
igung  
Juli  
e n.  
ag!  
s, auch  
Tele-  
Radio  
paren,  
s.  
machere  
i nach  
on fer  
machere  
ägige  
Preise.  
Maß  
Tele-  
Möbel  
s und  
irische  
Wärfel.  
Spr  
n.  
Teleph-  
zeugen  
Wagen,  
beten.  
inder,  
n. s.  
Umge-  
legren  
nito  
und

# Bote von der Ybbs.

Leitpruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p><b>Bezugspreis mit Postversendung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . 8 14.60  Halbjährig . . . . . " 7.30  Vierteljährig . . . . . " 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . 8 14.—  Halbjährig . . . . . " 7.—  Vierteljährig . . . . . " 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
--	---	---

Folge 35

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 2. September 1932

47. Jahrgang

## Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 2238.

### Rundmachung.

**Vorschriften für die Bornaahme des „Krampfbrennens“.**

§ 1. Das sogenannte „Krampfbrennen“ sowie das Räumen der Äcker und Wiesen durch Abbrennen ist bei der städt. Wache anzuzeigen. Die Anzeige ist, wenn das Brennen an einem Vormittage vorgenommen werden soll, spätestens am vorhergehenden Nachmittage und wenn das Brennen an einem Nachmittage stattfinden soll, spätestens am Vormittage desselben Tages zu erstatten.

§ 2. Das Brennen darf nur bei Windstille, feuchtem Wetter und nur bei Tag stattfinden.

§ 3. In der Nähe von Baulichkeiten aller Art und von Lagerungen brennbarer Gegenstände (Holz, Stroh, Heu u. dgl.) ist das Brennen in gefährlicher Nähe verboten.

§ 4. Das zu verbrennende Holz, Reisig u. dgl. ist von den Schlagrändern jedenfalls soweit zu entfernen, daß die am Rande der Brand- oder Schlagfläche stehenden Bäume nicht versengt werden können.

§ 5. Die Brandfläche ist während des Brennens und bis zum vollständigen Erlöschen des Feuers unaufhörlich zu überwachen. Die mit der Überwachung betrauten Personen müssen so ausgerüstet sein, um bei plötzlich eintretendem Winde die Brandstelle mit Erde abzudecken.

§ 6. Jede Nichterhaltung oder Übertretung dieser Vorschriften wird mit einer Geldstrafe bis zu 200 Schilling oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Arrest bis zu 14 Tagen geahndet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. August 1932.

Der Bürgermeister: In f ü h r e. h.

## Politische Uebersicht.

### Deutschösterreich.

Nun Lausanne verabschiedet ist, kommt die lange Wartezeit und — weitere Verhandlungen um die österreichische Anleihe mit den Gläubigermächten. Bundeskanzler Dr. Dollfuß wird, wie der „Korrespondenz Herweg“ mitgeteilt wird, zu dem am 19. September beginnenden Völkerbundtag nach Genf reisen. Bekanntlich hat der Nationalrat den Lausanner Anleihevertrag mit gewissen Vorbehalten genehmigt, die sich vor allem darauf beziehen, daß der Artikel 9 des Lausanner Protokolls auf das Genfer Protokoll Nr. 1 vom 4. Oktober 1922 keine Anwendung finden könne. Die Regierung hat im Parlament auch eine diese Auffassung bejahende Erklärung abgegeben und wird nun den Signatarmächten des Genfer Protokolls auf diplomatischem Wege von dieser ihrer Auffassung Mitteilung machen. Nach Einlangen der Zustimmung dieser Staaten wird die österreichische Ratifikationsurkunde beim Völkerbundsekretariat in Genf hinterlegt werden. Die Regierung wird nun versuchen, mit den ausländischen Gruppen Verhandlungen über die Vergebung der Lausanner Anleihe anzuspinnen. Nach den Darlegungen des Organs des Landeshauptmannes Dr. Ender stehe nur die prinzipielle Bereitwilligkeit Frankreichs fest, 100 Millionen Schilling zu geben, während England den 100 Millionen-Kredit an die österreichische Regierung in einen langfristigen Kredit umwandeln will. Weiters liegen formelle Zusagen Deutschlands, Italiens und der Schweiz vor, neue Gelder zu geben. Nach dem zitierten Organ ist man sich in österreichischen Regierungskreisen über die Schwierigkeiten der bevorstehenden Verhandlungen vollständig im klaren und lasse heute schon durchblicken, daß die Gewährung der Anleihe im Herbst fast ausgeschlossen erscheint. Bis die Parlamente in den verschiedenen Staaten die Anleihevorlage genehmigt haben, wird es Oktober oder November werden, so daß die Auflegung bezw. die Flüssigmachung des Kredites kaum vor Ende des Jahres zu gewärtigen ist.

### Deutsches Reich.

Vergangenen Dienstag hat sich nun der neue Reichstag konstituiert, sein Präsidium gewählt und sodann auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Eröffnungssitzung

verließ entgegen aller Annahme vollständig ruhig. Die Kommunisten waren enttäuscht über den Verlauf, den sie sich mit Klara Zetkin, die dazu eigens von Moskau kommen mußte, um als ältestes Mitglied den Reichstag zu eröffnen, als Großpropaganda vorgestellt hatten, der ihnen aber durch das disziplinierte Verhalten der Nationalsozialisten gründlich verdorben wurde. Dieselben ließen die Abgesandte Moskaus einfach ihre Schlagworte herunter sagen und die drückende Langweile während der Rede der gebrechlichen Greisin über sich ergehen.

Die Wahl des Präsidiums ergab als Präsidenten den Abg. Goehring (N.S.D.A.P.), als Vizepräsidenten Abg. Esser (Zentrum), als zweiten Vizepräsidenten Abg. Graef (deutschnational). Nach der Rede des neuen Präsidenten Goehring, in der er sich gegen eine Ausschaltung des Reichstages verwahrte, da in keiner Weise der Tatbestand eines staatsrechtlichen Notstandes gegeben sei, hat sich der Reichstag, unbestimmt bis wann, vertagt.

Mittlerweile sind Nationalsozialisten und Zentrum bestrebt, eine Auflösung des Reichstages zu verhindern und die Entscheidung hinauszuzögern. Es wird damit gerechnet, daß sich bei dem nächsten Zusammentritt des Reichstages nach der Kanzlerrede eine Mehrheit für eine längere Vertagung des Parlamentes findet, die Spielraum für weitere Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum gewährt.

Zum gemeinsamen Vortrag über die gegenwärtig schwebenden Fragen, insbesondere über das neue Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung hat der Reichspräsident v. Hindenburg den Reichsminister v. Papen, den Reichsinnenminister Frh. v. Gahl und den Reichswehrminister v. Schleicher empfangen. Der Reichspräsident erteilte seine Zustimmung zu den von der Reichsregierung geplanten wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen. Der Reichspräsident ersuchte den Reichsminister, bei der Ausarbeitung der einzelnen Bestimmungen insbesondere darauf zu achten, daß die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft gesichert und der soziale Gedanke bewahrt bleibe. Die eingehende Besprechung der innerpolitischen Lage ergab völlige Übereinstimmung zwischen dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Der vom Reichswehrminister im Namen der gesamten Reichsregierung angekündigte Entschluß Deutschlands, die Signatarmächte des Versailler Vertrages vor die Entscheidung zu stellen, entweder ihr Abrüstungsversprechen einzuhalten oder sich mit einem „Ausbau der Reichswehr“ einverstanden zu erklären, tritt nunmehr in das Stadium entscheidender Verhandlungen. Nach zuverlässigen Meldungen ist eine Note der deutschen Regierung bereits den fremden Regierungen überreicht worden. Der Grundgedanke der Forderungen der Reichsregierung ist der, daß Deutschland eine allgemeine Abrüstung einer deutschen Aufrüstung vorziehen würde. Die Ergebnisse der Genfer Abrüstungskonferenz gestatten jedoch nicht die Hoffnung, daß in absehbarer Zeit eine den Forderungen Deutschlands auch nur annähernd entsprechende Rüstungsbeschränkung erfolgen werde. Demgemäß verlangt die Reichsregierung eine Änderung der deutschen Wehrverfassung und das Recht auf Einführung jener schweren Waffen, die in Genf ausdrücklich als Verteidigungswaffen anerkannt wurden, wie U-Boote, schwere Geschütze, Tanks und Kriegsluftzeuge, d. h. Deutschland beansprucht in Bezug auf die Wehrverfassung, die Organisation und Einteilung seiner Streitkräfte, die Ausstattung mit Waffen, die Landesbefestigung und die Waffenherstellung grundsätzlich die gleichen Rechte, die die anderen Staaten für sich in Anspruch nehmen.

Nach den letzten Meldungen ist es sehr wahrscheinlich, daß die Todesurteile von Beuthen aufgehoben werden. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß man sich für die Begnadigung der zum Tode verurteilten fünf Nationalsozialisten aussprechen und die Todesstrafe in 15 Jahre, für den Haupttäter vielleicht in lebenslängliches Zuchthaus umwandeln wird. Dabei dürfte man von der Erwägung ausgehen, daß den Verurteilten bei der Begehung der Tat die Notverordnung noch nicht bekannt war.

### Mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz.

In Stresa beginnt am 5. ds. die mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz, an der 17 Länder vertreten sein werden. Über das Programm wird folgendes halbamtlich bekanntgegeben: 1. Prüfung der allgemeinen Wirtschaftsprobleme und besonders der Möglichkeiten zur Schaffung neuer Absatzmärkte. 2. Prüfung der Verschuldung dieser Länder und finanzielle Anpassung an das gegenwärtige Preisniveau durch zeitweilige Abmachungen. Aufschiebung der Tilgung für viele Anleihen und Ermäßigung ihrer Zinsen. 3. Schaffung eines gemeinschaftlichen Fonds, der es diesen Ländern ermöglichen würde, die Auswirkung der auf der Konferenz beschlossenen Sanierungsmaßnahmen abzuwarten. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß in Stresa das Donaufstaatenproblem neu aufleben wird. Es wird gut sein, wenn man den Vertretern Österreichs scharf auf ihre Handlungen schaut, denn Dr. Dollfuß dürfte manchen Plänen nicht abgeneigt sein. Der Donaufstaat ist für uns nicht nur eine politische, sondern auch eine wirtschaftliche Unmöglichkeit.

### Tschechoslowakei.

Der Gouverneur von Karpathorussland hat an den Präsidenten Masaryk und an den Ministerpräsidenten ein Memorandum gerichtet, in welchem die Verwirklichung der dem Lande in den Friedensverträgen zugesicherten Autonomie verlangt wird. Andernfalls werde er sich genötigt sehen, an ein internationales Forum zu appellieren. Mehrere karpathorussische Vereine und Organisationen haben sich ebenfalls in einem Memorandum an den Präsidenten der Republik und an den Ministerpräsidenten gewendet, worin neben der Autonomie auch die Errichtung russischer Schulen und Einführung russischer Lehrbücher gefordert wird.

### Ungarn.

Über die Lage Ungarns äußerte sich der Ministerpräsident Graf Karolyi, daß es unter großen Opfern gelungen sei, den Zusammenbruch Ungarns zu vermeiden und über die Wirtschaftskrise hinwegzukommen. Viele Anzeichen weisen auf eine beginnende Besserung der Verhältnisse hin. Von internationalen Konferenzen solle man keine handgreiflichen Ergebnisse erwarten. Zur Frage der Auslandsschulden erklärte der Ministerpräsident, Ungarn habe zu reichen vermocht, daß man es als guten, ehrlichen Schuldner ansehe, dies sei ein Wert, der nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete strebe die ungarische Regierung an, weiterhin die ungarische Währung aufrecht zu erhalten und die Inflation zu vermeiden.

### Sowjetrußland.

Die schweren Erschütterungen der Wirtschaft in Rußland sollen Stalins Stellung gefährden. Kaganowics, der als der kommende Mann Rußlands bezeichnet wird und die Führung des Politbüros an sich gerissen hat, tritt mit dem Plan hervor, private Industrieunternehmen zuzulassen, wenn sie nicht mehr als 50 Arbeiter beschäftigen. Dies wäre eine teilweise Rückkehr zum privatkapitalistischen Konzeptionswesen innerhalb der Sowjetwirtschaft. Woroschilow und Molotow treten gegen den Plan auf. Der Generalsekretär der Partei Stalins hat sich seit einiger Zeit von der Partei zurückgezogen und will erst dann wieder eingreifen, wenn die Lage der Sowjetführung einigermaßen geklärt ist.

### Japan — Mandschuhaustaat.

Der japanische Außenminister Utschida hat im japanischen Landtag erklärt, daß Japan den unter seinem Schutz stehenden Mandschuhaustaat formell anerkennen werde. Weiters kündigte er einen Vertrag an, der zwischen Japan und dem Mandschuhaustaat geschlossen werden wird und der Japan weitgehende Rechte einräumt. Utschida griff in seiner Rede den Völkerbund scharf an und bezeichnete ihn als „Maschinerie des Friedens“, welche in keiner Weise als Heilmittel angesehen werden kann. In der Kammer erklärte der Außenminister, daß Japan nötigenfalls aus dem Völkerbund austreten werde, falls man wegen des Vertrages Schwierigkeiten machen werde. Die Erklärungen Utschidas haben in diplomatischen Kreisen größte Sensation hervorgerufen, insbesondere die Vereinigten Staaten fühlten sich benachteiligt. Man droht mit einer diplomatischen Ächtung

Japans und bezeichnet das Vorgehen als eine Verletzung des Neun-Mächte-Paktes. Wie jedoch Japans Handlungsweise bekannt ist, dürfte man sich dort wenig daraus machen und frisch weiter auf das Ziel losgehen. Weit ist Japan davon nicht mehr entfernt, denn der neue Mandchustaat ist kaum mehr als eine japanische Kolonie.

#### Brasilien.

Die Lage in Brasilien hat sich verschlimmert. Bedeutende Führer, darunter gewesene Kabinettsmitglieder, sollen von Porto Allegro geflüchtet sein, um Erhebungen zugunsten der Aufständischen von Sao Paulo anzustiften. Die Opfer des Bürgerkrieges in Brasilien sollen bereits 15.000 betragen.

### Bevorstehende Zinsfußherabsetzung bei den nied.öst. Spar- und Darlehensinstituten.

Unter dem Vorsitz und über Einladung des Landeshauptmannes Dr. Buresch fand kürzlich eine Konferenz der Vertreter der niederösterreichischen Spar- und Darlehensinstitute statt, bei der für den Landesverband der n.-ö. Sparfassen Dr. Lichtl, für die niederösterreichische Zentralgenossenschaftskasse Dr. Zahn, für die niederösterreichische landwirtschaftliche Genossenschaftszentralkasse Direktor Münzberger und für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen Dr. Lekusch erschienen waren.

Landeshauptmann Dr. Buresch verlangte unter Hinweis auf die Zinsfußherabsetzung der Nationalbank eine gleiche Aktion seitens der niederösterreichischen Institute. Übereinstimmend wurde die Berechtigung einer Herabsetzung anerkannt und es werden die einzelnen Verbände ungefäumt die nötigen Schritte einleiten, um eine Senkung des Zinsfußes in Anpassung an den Beschluß der Nationalbank herbeizuführen.

### Arbeitsbeschaffung durch Rechenwirtschaft.

Die Korrespondenz Herzog schreibt:

Wie vor einigen Tagen berichtet wurde, sind in Kitzbühel und in Wörgl in Tirol Bestrebungen im Gange, ähnlich wie in Salzburg, Kärnten, Steiermark und Wien, Wirtschaftsgenossenschaften zu gründen, die unter Ausschluß des Bargeldes einen Verrechnungsvorteil zwischen den Mitgliedern pflegen, um dadurch von der jeweiligen Konjunktur unabhängig zu sein. Auch die Arbeitswertseine der Gemeinde Wörgl sollen dieser Forderung gerecht werden. Auch in Innsbruck ist eine Tausch- und Kreditgenossenschaft in Gründung.

Minister Bachinger hat den Gründer der „Rechenwirtschaft“, Ing. Richard Sonta, empfangen und sich über diese wirtschaftliche Selbsthilfe-Organisation berichten lassen und erklärt, „daß er gerne bereit sei, die Anwendung der Rechenwirtschaft im Rahmen der von ihm durchzuführenden Aktionen soweit als möglich zu verwerten“.

Nunmehr beabsichtigt die Stadtgemeinde Villach mit Hilfe der Rechenwirtschaft eine Straßenpflasterung im vorläufigen Werte von 40.000 Schilling durchzuführen. Der Gemeinde wird ein Buchkredit in der notwendigen Höhe eröffnet, jedoch nicht in Bargeld ausbezahlt. Die

durchführende Baufirma sowie alle von ihr Beschäftigten gehören, ebenso wie die Lieferfirma der Pflastersteine, der Genossenschaft „Rechenwirtschaft“ an, die für jedes ihrer Mitglieder ein Konto führt.

Alle Arbeitslöhne, Gehälter und Materialpreise werden nicht in Bargeld ausbezahlt, sondern durch Überweisung von dem Darlehenskonto gutgebucht. Da in Villach bereits viele Lebensmittelgeschäfte, Handwerker und Gewerbetreibende aller Art der „Rechenwirtschaft“ angehören, können die Empfänger der Gutschrift auch ihren eigenen Lebensbedarf wieder im Wege der geldlosen Verrechnung eindecken.

Die Kaufleute verrechnen ihre Guthaben wieder weiter zu den Bauern der Umgebung oder zu ihren Großlieferanten, soweit auch diese bereits der „Rechenwirtschaft“ angehören. Der Straßenbaukredit von 40.000 Schilling verteilt sich dadurch in der ganzen Bevölkerung von Villach und Umgebung.

Ein zweiprozentiger Umsatzbeitrag, der jedem Empfänger einer Gutschrift abgebucht wird, sorgt dafür, daß die gesamte Summe von 40.000 Schilling allmählich getilgt wird, ohne daß der Einzelne die Belastung spürt. Auch die Ärzteorganisation von Villach hat sich bereit erklärt, Verrechnungsscheine von der Krankenkasse in Zahlung zu nehmen.

Die „Rechenwirtschaft“, Tausch- und Kredit-Vereinigung, reg. Gen. m. b. H., Wien, 13., Baumgartenstraße 28, arbeitet nach diesem System in kleinerem Umfang bereits seit Monaten. In der niederösterreichischen Gemeinde Piesting, deren Verrechnungsgruppe bloß 45 Mitglieder zählt, wurde z. B. eine Arbeit im Werte von 2300 Schilling fertiggestellt und eine zweite im gleichen Werte begonnen.

Radstadt wird nach demselben System eine Schule im Werte von 100.000 Schilling erbauen, deren Errichtung seit 30 Jahren wegen Geldmangel immer wieder verschoben werden mußte. In Graz sind nach dem gleichen System 32 Häuser im Bau. Die Glanregulierung in Kärnten, die einen Kostenaufwand von 5 Millionen Schilling verursacht, soll mit Hilfe der „Rechenwirtschaft“ ohne Geld durchgeführt werden.

Um der Wohnungsnot abzuwehren und noch vor Inangriffnahme größerer öffentlicher Arbeiten möglichst viele Arbeitslose wieder zu beschäftigen, vergibt die „Rechenwirtschaft“ auch unverzinsliche Verrechnungskredite zum Baue von Eigenheimen. Derzeit wird die Organisation der „Rechenwirtschaft“ planmäßig in ganz Österreich ausgebaut mit dem Ziele, durch Bau von Straßen, Kanälen, Kraftwerken, Schulen und Durchführung anderer öffentlicher Bauten und privater Arbeiten die Arbeitslosigkeit abzubauen.

### Glosse.

Gallige Menschen gebrauchen mitunter einen boshaften Spruch, der jedoch, da sich seine Spitze gegen den wichtigsten Stand in Volk und Staat richtet, hier nicht wiederholt werden soll.

Eine Parallele zu diesem Spruch aber drängt sich bei den Dingen auf, die man nach dem Ableben Doktor Seipels und Dr. Schobers beobachten konnte. Diese Parallele nun lautet: 49 berufsmäßige Parteipolitiker, 49 Zeitungsschreiber der gewissen wohlbekanntesten Sorte, 1 Brandstifter und 1 Zuhälter, schön durcheinandergemengt und nach der (körperlichen) Größe aufgestellt, ergeben einen Strauß von wohlgezählten 100 — Edelgewächsen, an welchen, wenn es z. B. Hunde wären,

jeder Kenner ob ihrer unterschiedslosen Reinrassigkeit seine helle Freude hätte. — Wie wurde Dr. Seipel zu seinen Lebzeiten beschimpft, verlästert und verhöhnt! Kaum eine Nummer der gewissen Zeitungen gab es, in der nicht Dr. Seipel durch Karikaturen (wobei der Galgen ein beliebtes Symbol bildete) und giftige Notizen beschimpft und bepöbelt worden wäre und „Seipel verrecke“ war das ständig gebrüllte, weil von der Bonzenschaft eingetrichterte Sprüchlein der Klassenbewußten. Das Gleiche war der Fall bei Dr. Schober. „Bluthund“ und „Arbeitermörder“ waren die stehenden Bezeichnungen für ihn und was es an wüsten Schimpfworten in der deutschen Sprache nur immer gibt, oder von den — Edelgewächsen dazu erfunden werden konnte, das wurde hundertfach auf Dr. Schober angewendet. Und nun nach dem Ableben Beider? Was man da von denselben Leuten an Verherrlichung zu lesen und zu hören bekam, darüber braucht man sich jetzt, da es noch in frischer Erinnerung ist, nicht näher zu verbreiten; es erscheint auch nicht ratsam, da bei einer Gegenüberstellung jeder gesunde Magen von einem gefährlichen Brechreiz befallen werden müßte. Das Eine ist jedenfalls sicher, daß die Edelgewächse ihre Gefolgschaft für eine ganz denk- und urteilsunfähige Viehherde halten müßten, denn wenn sie den Leuten nur einiges Gedächtnis zutrauen würden, so wären sie mit ihren Auslassungen doch wohl etwas vorsichtiger gewesen.

### Einreiseverbot für Adolf Hitler aufgehoben.

Die Landespressstelle Österreichs der N.S.D.A.P., Hitlerbewegung teilt mit: Laut Mitteilung des Bundeskanzleramtes vom 27. August 1932 wird das seit dem Jahre 1924 bestehende grundsätzliche Verbot der Einreise Adolfs Hitlers nach Österreich mit diesem Tage außer Kraft gesetzt. Der Führer kann somit von nun ab jederzeit frei nach Österreich einreisen.

### Niederösterreichischer Kaufmannstag in St. Pölten.

Während der Landesausstellung in St. Pölten findet am 14. September in den Stadtsälen in St. Pölten der diesjährige niederösterreichische Kaufmannstag statt, welcher vom Landesverband der Handelsgremien und Handelsgenossenschaften Niederösterreichs im Verein mit dem kaufmännischen Gremium, der Handelsgenossenschaft und der Landesinnung der Buchhändler in St. Pölten veranstaltet wird. Unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Vinzenz Löscher wird die niederösterreichische Kaufmannschaft über die durch die Entwicklung der Wirtschaftskrise und die neuen staatlichen Steuermaßnahmen beraten und gegen den sich übersteigernden Steuerdruck und die Vernachlässigung der Interessen von Handel und Gewerbe Stellung nehmen. Nach Schluß der Tagung erfolgt ein gemeinsamer Besuch der Landesausstellung.

### Gemeinderatswahlen in Niederösterreich.

Nationalsozialistischer Erfolg in Weidling. — Empfindliche Verluste der Sozialdemokraten.

Bergangenen Sonntag fanden in Enzersdorf a. d. Fischa (pol. Bez. Bruck a. d. Leitha) und in Weidling (pol. Bez. Tulln) Gemeinderatswahlen statt. Enzersdorf a. d. Fischa: Wahlberechtigte 661, gültige Stimmen 615. Davon entfielen auf die Ver-

### Die Osmanenabwehr von Waidhofen a. d. Ybbs und ihr Zusammenhang mit den Grundlagen der städtischen Bürgergemeinde.

Gedentworte zur 400-Jahr-Feier der Atindschl-Vertreibung im Jahre 1532.

Von Dr. Edmund Frieß.

(16. Fortsetzung.)

So waren denn die Einnahmsquellen der Bürgergemeinde und die Macht des Rates im 16. Jahrhunderte bis zur Katastrophe von 1587 beträchtlich gewachsen. Neue Handwerksmeister- und davon getrennte Gesellenzechen wurden gegründet und neben den Messerern wurden auch die Lederer, die Bäcker und Fleischhauer wohlhabend. Das Vorhandensein eines Goldschmiedes, welcher im Rathause seine Werkstätte hatte, sowie eines Kürschnerhandwerkes in der Stadt läßt auf bürgerliche Ausgabeposten für Luxuswaren schließen. Diese beiden Gewerbe konnte ich jedoch erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts hier erweisen; das gleiche gilt für die städtischen Musiker, nämlich für den Turnermeister und für seine Gesellen sowie für die Bestellung von Hebammen durch den Stadtrat. (1564.) Für öffentliche Armen- und Krankenpflege war von der Stadt aus gesorgt und die Schule, welche bereits 1335 zuerst erwähnt wird, war in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in einem eigenen Schulgebäude auf dem Oberen Stadtplatze untergebracht. Auch der Bader und Wundarzt fehlten in der Stadt nicht. Ein Apotheker kam erst nach dem Jahre 1532 hier vor. Ein Timotheus Wiser wird in dem städtischen Gerichtsprotokollbuche von 1578 als Waidhofener Apotheker erwähnt. Die Apotheke war ursprünglich städtisch und wurde vom

Rate in Pacht gegeben. Im Jahre 1600 bewarb sich darum der Freistädter Apotheker Joachim Bruner, welcher sich beim Rate die Befreiung von allen Bürgerpflichten und freien Holzbezug erbat, sich aber dafür erbötig machte „mit allerlai confect, marciban und dergleichen süßwerth, so andere Khramer nicht macht und gewalt haben“ zu handeln. Der erste in Waidhofen tätige Mediziner dürfte wohl Dr. Peter Grünwalder gewesen sein. Er war Ratsbürger, 1548 Stadtrichter, ein rühriger Anhänger der evangelischen Lehre, welchem Stadtschreiber Wolf Ebenperger anfangs der Sechzigerjahre des 16. Jahrhunderts einen kurzen Nachruf hielt. Die Maurer und Zimmerleute fanden reichliche Beschäftigung nach dem großen Brande von 1515, der nach dem von E. Schaffran befundenen Bauzustande der Häuser hauptsächlich die auf der Westseite der Oberen Stadt befindlichen Baulichkeiten ergriffen und nur bis zur Türnergasse gereicht haben soll. Der in den Dreißiger Jahren des 15. Jahrhunderts geplante, 1470 begonnene und 1506 anscheinend noch nicht vollendete gotische Umbau der Pfarrkirche ist zweifellos durch größere und kleinere Geldspenden der Bürger ermöglicht worden. Die Waidhofener Pfleger und ihr Verwandtschaftskreis beteiligten sich beispielgebend daran. So etwa Sigmund von Eizing, dessen Familienname damals in ganz Österreich bekannt war und ein Verwandter seiner Gemahlin, Bernhard Seisenegger, dessen Jahrtagsstiftung 1486 errichtet wurde. Die gut situierte Handwerkszucht der Messerer, welche über Häuser- und Grundbesitz verfügte, stiftete 1512 an die Pfarrkirche eine silberne Monstranze, welche der freisingische Meister Sixtus Schmuttermayer in den Jahren 1469 bis 1472 ausgeführt hatte. Die zweiein der Spitalkirche

noch erhaltenen gotischen Glasfenster sind eine Schenkung dieser Meisterzucht aus dieser Zeit. Der ziemlich gleichzeitig hergestellte Flügelaltar für die Spitalkirche, ein Katharinaaltar, welcher früher als Hochaltar in Verwendung gestanden zu sein scheint, wird als die Arbeit eines schwäbischen Künstlers angesprochen. Die schwäbischen Einwanderungen in das Land Österreich müssen im 15. und auch noch im 16. Jahrhunderte namhafte gewesen sein. Es ist bisher nicht einmal aufgedeckt, wo diese Schwaben hier überall siedelten, geschweige denn, daß die schwäbischen Zuwanderer zahlenmäßig ersagt worden sind. Ein annäherndes Gelingen des letzteren wird wohl in den meisten Fällen an dem schütterten Quellenbestande scheitern. Läßt sich doch auch für Waidhofen nur sagen, daß damals hier viel geschwäbelt worden zu sein scheint. Der Kränklsche Familienkreis allein scheint in Waidhofen groß gewesen zu sein. Ein paar darunter gehörten dem geistlichen Stande an. So ein Silvester, welcher 1504 als Benefiziat in Aschbach an der Urll und 1519 bis 1521 als Pfarrer von Hollenstein nachweisbar ist, und ein Martin, welcher im Jahre 1521 Benefiziat in Waidhofen war. Aber auch Wolfgang Fink (Bink), dessen Familienname noch heute im Lande Borarlberg verbreitet ist, und welcher der erste Kränklsche Benefiziat in Waidhofen war, stand zu dem genannten Ratsbürger Andree Kränkl in einem Verwandtschaftsverhältnisse. Es ist aber anzunehmen, daß der bayrisch-österreichische Dialekt im 15. und 16. Jahrhunderte in Waidhofen vorherrschend gesprochen wurde, wenn auch fränkische und schwäbische Mundarten hier damals anscheinend Vertreter stellten. Die schwäbischen Niederlassungen im Ramingtale, welches unweit der Stadt Steyr in das untere Ennstal ausmündet,

einigte Wirtschaftspartei 380 Stimmen und 10 Mandate, auf die Sozialdemokratische Partei 179 Stimmen und 4 Mandate und auf die Vereinigte Bauern- und Kleinhauslerpartei 56 Stimmen und 1 Mandat. — Bei der letzten Wahl am 10. November 1929 betrug die Zahl der Wahlberechtigten 706, gültig waren 658 Stimmen. Davon hatten die Vereinigte Wirtschaftspartei 357 Stimmen und 8 Mandate und die Sozialdemokratische Partei 301 Stimmen und 7 Mandate erhalten.

Weidling: Wahlberechtigte 1712, gültige Stimmen 1.294. Davon erhielten die Christlichdeutsche Wirtschaftspartei 571 Stimmen und 9 Mandate, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 412 Stimmen und 6 Mandate und die Sozialdemokratische Partei 311 Stimmen und 4 Mandate. — Bei der letzten Wahl am 10. November 1929 waren 1546 Wahlberechtigte. Die Zahl der gültigen Stimmen betrug 1357. Davon erhielten der Weidlinger Wahl- und Wirtschaftverein (Arbeitsgemeinschaft der christlichsozialen Partei und der Großdeutschen Volkspartei) 943 Stimmen und 13 Mandate und die Sozialdemokraten 414 Stimmen und 6 Mandate.

Die neuen Postgebühren.

Mit dem 1. September traten in Österreich die neuen Postgebühren in Kraft. Sie betragen für Briefe in das Inland, nach Deutschland und Danzig bis 20 Gramm 24 Groschen, bis 250 Gramm 36 Groschen, bis 500 Gramm 50 Groschen, bis 1000 Gramm 1 Schilling, bis 2000 Gramm 2 Schilling; für Briefe nach Ungarn bis 20 Gramm 40 Groschen, bis 40 Gramm 64 Groschen, dann für jede weiteren 20 Gramm je weitere 24 Groschen; für Briefe nach Italien, Polen, Rumänien und der Tschechoslowakei bis 20 Gramm 40 Groschen, bis 40 Gramm 70 Groschen, dann für je weitere 20 Gramm je weitere 30 Groschen; Briefe in das übrige Ausland bis 20 Gramm 50 Groschen, bis 40 Gramm 80 Groschen und für je weitere 20 Gramm je weitere 30 Groschen. Postkarte und Ansichtspostkarte im Verkehr mit Deutschland, Danzig und im Inland 12 Groschen, im Verkehr mit Italien, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei und Ungarn 24 Groschen, mit dem übrigen Ausland 30 Groschen. Bei den von der Postverwaltung aufgelegten Postarten kommt außer der Freimachungsgebühr noch ein Zuschlag von 1 Groschen bei einfachen Postkarten und zwei Groschen bei Doppelpostkarten für das Papier und die Herstellung zur Einhebung. Die Einschreibgebühr (Rekommandationsgebühr) wird im Inlandverkehr von 30 auf 40 Groschen, im Auslandverkehr von 60 auf 70 erhöht. Die Druckfachengebühren bleiben im wesentlichen unverändert.

Wiener Herbstmesse vom 4. bis 11. September.

Modenschau.

Die Wiener Mode nimmt mit ihrer Herbstausstellung den ihr gebührenden Rang auf der Messe ein. Sie ist in der neuen Hofburg untergebracht. So werden die Einkäufer und Messebesucher in diesem Hause die vielen Zweige, die unzähligen Artikel sehen, welche die Modeindustrie in neuen Formen und neuen Farben für die Herbst- und Winteraison geschaffen hat. An erster Stelle steht der Pelzsalon, wo die Vereinigung der Wiener Kürschnermeister ihre schönsten Stücke ausstellt und auch täglich öffentlich zugängliche Modenschauen veranstaltet. Die Wäscheherzeuger bringen neue Modelle für

werden in das Jahr 1531 verlegt. Die dahin Zugewanderten waren außer Zweifel größtenteils Klingenschmiede gewesen. Schwäbische und fränkische Handelsleute errangen sich damals offensichtlich in Waidhofen die Ratsfähigkeit. Wie weit ihr Einfluß sich auf das Ratsregiment auswirkte, muß leider offen gelassen bleiben. Die Mehrung des ratsbürgerlichen Besitzes in- und außerhalb des Burgfriedens der Stadt, ja auch in weiterer Entfernung, wie etwa der Weingartenbesitz in der Wachau zeigt, läßt auf geschäftstüchtige Köpfe schließen. Die Bürgererschaft hatte durch sie nicht nur ein größeres Ausmaß von Unabhängigkeit gegenüber dem Pfleger im städtischen Gerichts-, Verwaltungs- und Finanzwesen erreicht, sondern hatte auch eine militärische Ausbildung erfahren, welche von Ratsbürgern geleitet wurde. Die kriegerische Ausrüstung der Bürger besorgte die Stadtgemeinde mutmaßlich seit den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts. Die wahrscheinlich in den Achtziger- oder Neunziger-Jahren des 15. Jahrhunderts ins Leben gerufene Schützengesellschaft hielt Schießübungen mit der Armbrust und auch mit dem Handrohre ab. Offensichtlich geschah diese militärische Vervollständigung der Bürgererschaft zwangsläufig und war vielleicht durch den lang andauernden Ungarnkrieg hervorgerufen worden. Die Freisinger Bischöfe Sixtus und Philipp hatten aber jedenfalls nicht nur davon gewußt, sondern auch dieser Erweiterung des bürgerlichen Machtbereiches zugestimmt. Unzweifelhaft führten damals rührige Männer die Leitung der Bürgergemeinde. Aber auch jeder einzelne Bürger, mochte er auch dem Handwerkerstande angehören und ihm keine Aussicht auf eine Ratsstelle winken, war sich wohl seines Pflichtenkreises voll bewußt. Ein Geschlecht, das den Ungarn trotzte, das

Bett-, Tisch- und Hauswäsche und die wundervolle Damenwäsche, für die Wien berühmt ist.

Neuzeitliche Gasgeräte und Kofsheizöfen.

Im Messpalast auf der Sonderschau für neuzeitliche Gasgeräte und Kofsheizöfen sind eine Reihe von Neuerungen zu sehen. Ganz besonderes Interesse bei den Hausfrauen dürfte die tägliche vor- und nachmittags stattfindende Kochvorführung im Raume der Sonderschau hervorrufen; hier ist den Hausfrauen Gelegenheit geboten, die jeweils für die Zubereitung eines Mittagessens erforderliche Zeit und die aufgewendete Gasmenge zu überprüfen. Außerdem kann auch die Güte der zubereiteten Speisen geprüft werden, da jeweils nach Beendigung der Vorführung unentgeltliche Kostproben verteilt werden.

Schafflers Wettervorhersage für September.

Monatsbeginn unfreundlich, windig, hierauf Besserung der Wetterlage. 7., 8. Regen, gewitterig, dann ruhiges, angenehmes und schönes Wetter, warm, unbedeutende Störungen. Um die Monatsmitte unruhiges Wetter, windig, geringfügige Niederschläge. Darauf Besserung, heiter, warm bis Monatsende, zeitweise örtliche Störungen. Gutes Jagdwetter.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle derzeit in Göstling a. d. Y.

Hauptleitungs- und Vertreteritzung. Samstag den 3. September findet in Rogelsbach im Gasthause Hgatsberger um 13 Uhr eine Hauptleitungs- und Vertreteritzung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Obmannes. 2. Auflassung des Bahnhofes Rogelsbach. Winterfahrplan. 3. Straßenangelegenheiten. 4. Postangelegenheiten, insbesondere Geldaufgabedienst und Abrechnung im Postsparkassenverkehr. 5. Weg- und Markierungsangelegenheiten. 6. Schi für Schulen. Bericht der Vertreter über den Zustand der Leihshäuser an den Schulen. 7. Berichte über Reiseverkehr und Sommerfrischenbesuch. 8. Ausstellung in Haag. 9. Geldgebarung. 10. Allfälliges. An die Hauptleitungsmitglieder, Ortsgruppen- und Gemeindevorteiler, an alle Mitglieder ergeht hiemit die Einladung zum Besuche dieser Sitzung.

Geschäftsstelle in Wien. Die Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5, ist an Wochentagen nur von 10 bis 11 Uhr geöffnet, da dem Verbands die Haltung eines Beamten bei seiner derzeitigen finanziellen Lage unmöglich geworden ist; sehr bedauerlich, da auch jetzt noch viele Anfragen wegen Sommerwohnungen usw. dajelbst eintreffen.

Geldgebarung bis Ende August. Eingang: Mitgliedsbeiträge S 2.112,70, Butterverkauf S 2.473,85, Schifst S 2.—, Ybbstalführer S 33.—, Fernsprechbuch S 112,12, Spenden S 200.—, Sonntagberggrundblid S 9,70, Briefumschläge S 24,80, Werbebilder S 200.—, Ausstellung S 8.—, Honig S 85,50, Vortrag S 50,55, Summe S 5.328,22. Ausgaben: Porto S 213,19, Kanzlei S 436,69, Darlehen-Rückzahlung S 258,78, Butter S 2.583,25, Briefumschläge S 31,76, Ausstellungen S 185,16, Fernsprechbüchlein S 45,80, Honig S 80,85, Faltschuhhaus S 246,50, Sommerwohnungen S 274,21, Werbebilder S 451,88, Schifst S 51,74, Wege S 183,55, Reisepesen S 47,60, Vortrag S 47,48; zusammen Schilling 5.143,04.

Wasser- und Feuersnöte überstand, das nach dem für ihn ungünstigen Vergleiche mit der Stadt Steyr durch Fabrikationsumstellung der Werkstätten anscheinend aus spontaner Verarmung so mancher Familien es zu wirtschaftlicher Höhe wieder zu bringen wußte, mußte doch fähig und stark gewesen sein. Daß es auch die Tapferkeit besaß, nicht bloß seine städtische Ummauerung zu verteidigen, sondern im geeigneten Momente die Offensive gegen den Feind zu ergreifen, lehrt deutlich genug seine Aktivistvertreibung im Jahre 1532. Das Gefühl, den türkischen Streifscharen durch sein Operieren mit Feuerwaffen überlegen zu sein, mochte allerdings seinen Mut und seine Siegeszuversicht erhöht haben. Der Enthusiasmus, mit welchem dieses Geschlecht und die zwei folgenden Luthers Eingreifen in die damals eingerissenen Mißstände in der katholischen Kirche begrüßten, ließ aus seiner Reihe vielleicht die ersten Individualmenschen in Waidhofen ausreifen. Die Gründung einer Lateinschule um die Mitte des 16. Jahrhunderts neben der bestehenden deutschen und das Studieren einiger Waidhofener Bürgersöhne an reichsdeutschen Universitäten hoben jedenfalls beträchtlich das Bildungsniveau der Bevölkerung. Es darf aber nicht verschwiegen werden, daß die in der Reformationszeit in Waidhofen auftauchenden lokalen Größen keine gebürtigen Waidhofener waren. Das gleiche gilt auch für die Persönlichkeiten, welche in der Gegenreformation hier erfolgreich wirkten. Dessen ungeachtet kommt man nicht um die Vermutung herum, daß das stolze Selbstbewußtsein der Waidhofener Bürger sein erstes Erwachen nach der siegreichen Osmanenabwehr gefeiert zu haben scheint.

(Fortsetzung folgt.)

Genossenschaftliche Murbodner Zuchtviehchau in Waidhofen a. d. Ybbs.

Im Rahmen der Türkenbefreiungsfeier der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs veranstalteten die Kinderzuchtgenossenschaften Hollenstein a. d. Y., Waidhofen a. d. Y., Land, Ybbsitz, St. Leonhard a. W. und Windhag sowie die Stammzuchttherden Weitmann in Zell-Arzberg, Unterleiten in Großhollenstein a. d. Ybbs und Alschreit mit Unterstützung der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer und der Bezirks-Bauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs am 20. August 1932 eine genossenschaftliche Zuchtviehchau. Schon in aller Frühe begann der Zuzug der Besucher mit ihrem fast durchwegs ausgezeichneten Viehmateriale. Um 1/2 9 Uhr war der Auftrieb beendet, sodas die Preisrichter ihres Amtes walten konnten. Sie hatten genug zu tun, denn 162 Stück waren aufgetrieben, und zwar 24 fast durchwegs sehr gute Mstiere und 19 Jungtiere, weiters 44 Kühe, 19 belegte Kalbinnen, 26 nicht belegte Kalbinnen, 18 Kuhfäler und 12 Stierfäler. Gegen Mittag war die Klassifizierung der Tiere beendet und bald nach 12 Uhr erfolgte dann die Verkündigung des Ergebnisses. Zu diesem feierlichen Akte waren erschienen: als Vertreter der n.-ö. Landesregierung Herr Hofrat Heide, von der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer Herr Vizepräsident Friedrich Mantler, Herr Tierzuchtdirektor Prof. Dr. Stampl und Herr Landesammerrat Fahrnberger aus Göstling, namens der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs Herr Bürgermeister In Führ, weiters die Herren Abgeordneten Karl Latschenberger und Karl Etlinger. Nach Begrüßung der Gäste durch den Obmann der Bezirks-Bauernkammer Bürgermeister Josef Barthofer überbrachte Herr Vizepräsident Mantler die Grüße des Präsidenten der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer Josef Reiter und sprach sich über die Züchtarbeit unserer Genossenschaften sehr lobend aus. Herr Bürgermeister In Führ sprach namens der Stadtgemeinde den Willkommgruß und Herr Tierzuchtdirektor Prof. Dr. Stampl gab einen kurzen Überblick über die Entwicklungsgeschichte unserer Viehzuchtgenossenschaften, betonte den Wert des bereits erreichten Züchtungserfolges und forderte die Genossenschaften zu reger Züchtarbeit auf. Bei der hierauf folgenden Prämierung erhielten 14 Stiere den 1., 16 Stiere den 2. und 10 Stiere den 3. Preis; 11 Kühe den 1., 11 Kühe den 2. und 20 Kühe den 3. Preis; 7 belegte Kalbinnen den 1., 5 Stück den 2. und 7 den 3. Preis. Von den nicht belegten Kalbinnen erhielten 12 den 1., 9 den 2. und 5 den 3. Preis; 4 Stierfäler erhielten den 1. und 8 den 2. Preis; 9 Kuhfäler den 1., 7 Kuhfäler den 2. und 2 Kuhfäler den 3. Preis. Von insgesamt 162 aufgetriebenen Rindern wurden somit 157 Stück prämiert, eine Tatsache, die von ausgezeichnetem tierzüchterischer Arbeit der Genossenschaften zeigt. Unsere Viehzuchtgenossenschaften können auf diesen Erfolg stolz sein und dürfen aber keineswegs auf den erworbenen Lorbeeren ausruhen, sondern müssen — durch die Erfolge angeregt — weiterarbeiten.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* **Evang. Gottesdienst.** Am kommenden Sonntag um 1/2 10 Uhr findet im alten Rathaus, gegenüber Hotel In Führ (Eingang vom Hohen Markt), evangelischer Gottesdienst (Erntedankfest) statt.

\* **Verlobung.** Kürzlich fand die Verlobung des Fr. Hansi Pratsch, Tochter des verstorbenen Rothschilbschen Güterdirektors Herrn Ludwig Pratsch, mit Herrn Ing. Harald Schühle, Wien, statt.

\* **Silberhochzeit.** Der Vorstand des hiesigen Postamtes, Postamtsdirektor Anton Schiefele, feierte dieser Tage mit seiner Gemahlin Anna das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **Diplom-Überreichung.** Gestern, 1. ds., fand im Gasthof Stumpf die feierliche Überreichung eines Ehrendiploms des Gewerbeförderungsamtes der n.-ö. Landesregierung für 40jähriges vorbildliches Wirken in der Genossenschaft der Fleischhauer an den seinerzeitigen Vorstand Herrn Ferdinand Winterer statt. Vorstand Al. Böckhacker sprach ehrende Worte der Anerkennung der Verdienste des Herrn Winterer um die hiesige Fleischhauergenossenschaft und wurde ihm sodann das schön ausgestattete Diplom überreicht. Der Bürgermeister der Stadt In Führ beglückwünschte hierauf den Gefeierten in einer herzlichen Ansprache und Obmann der hiesigen Ortsgruppe des d.-ö. Gewerbebundes H. Kröllner übermittelte im Namen der heimischen Gewerbetreibenden herzliche Glückwünsche.

\* **Abschiedsgruß.** Vor Antritt der Reise nach Südamerika erhalten wir von Herrn Ing. Otto Lang aus Hamburg eine Grußkarte: „Hamburg, 27. August 1932. Am Tage unserer Abfahrt von Europa gedenken wir noch gerne der schönen in Waidhofen verbrachten Jahre und senden Ihnen und all den lieben Bekannten die herzlichsten Heil- und Abschiedsgrüße. Ing. Otto Lang und Familie.“

\* **Bundes-Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Kundmachung.** Die Anmeldung neu eintretender Schüler zur Aufnahme in die erste oder in eine höhere Klasse wird am 15. September von 10 bis 12 Uhr und am 16. September von 1/2 8 bis 9 Uhr in der Direktionskanzlei entgegengenommen. Die Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schulwart

erhältlich), den Tauf- bzw. Geburtschein, den Heimatschein und das letzte Schulzeugnis, versehen mit der Abgangsklausel, beim Eintritt in eine höhere Klasse sämtliche Schulzeugnisse mitzubringen. Für die Aufnahme in die erste Klasse ist außerdem die rechtzeitige Einschreibung der Schülerbescheinigung durch die zuletzt besuchte Schule zu veranlassen. Die Aufnahmsprüfungen beginnen am 16. September um 9 Uhr vormittags. Die Einschreibung jener Schüler, die der Anstalt bereits angehören, findet am 20. September um 1/2 9 Uhr in den Klassenzimmern statt. Hierbei hat jeder Schüler dem Klassenvorstande ein vollständig ausgefülltes Nationale zu überreichen. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 17. und 19. September abgehalten. Die betreffenden Schüler haben sich am 17. September um 9 Uhr früh in der Schule zu melden. Am 20. September versammeln sich die katholischen Schüler um 3/8 Uhr früh in ihren Klassenzimmern zum Eröffnungsgottesdienste. Nach dessen Beendigung erfolgt die Bekanntgabe der Schulordnung. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 21. September um 7.25 Uhr.

**\* Zweiklassige Handelsschule für Knaben und Mädchen in Waidhofen a. d. Ybbs. — Kundmachung.** Das Schuljahr 1932/33 beginnt am 16. September 1932 und dauert bis 15. Juli 1933. Die Aufnahme in die erste Klasse setzt die erfüllte Schulpflicht voraus und erfolgt ohne Aufnahmsprüfung bei Nachweis der Absolvierung der Hauptschule oder auf Grund des Jahreszeugnisses über die 4. Klasse einer Mittelschule, das in den einzelnen Gegenständen wenigstens die Note „genügend“ ausweist, abgesehen von Französisch, Zeichen und Turnen. Schüler mit geringerer Vorbildung haben zu Beginn des Schuljahres eine Aufnahmsprüfung aus Deutsch und Rechnen abzulegen. Die Einschreibung neu eintretender Schüler findet am 18. und 19. September von 10 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei der Realschule statt. Die Schüler haben zur Einschreibung in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schulwart erhältlich), den Tauf- bzw. Geburtschein, den Heimatschein und das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Die Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 19. September abgehalten. Beginn 9 Uhr vormittags. Die Einschreibung jener Schüler, die der Anstalt bereits angehören, findet am 20. September um 1/2 9 Uhr in den Klassenzimmern statt. Hierbei hat jeder Schüler dem Klassenvorstande ein ausgefülltes Nationale zu überreichen. Am 20. September versammeln sich die Schüler um 3/8 Uhr in ihren Klassenzimmern zum Eröffnungsgottesdienste und zur Vernehmung der Schulordnung. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 21. September um 7.25 Uhr früh.

**\* Gewerbliche Fortbildungsschule in Waidhofen a. d. Ybbs. — Kundmachung.** Das Schuljahr 1932/33 beginnt mit 16. September 1932. Die Anmeldung der Lehrlinge durch die Lehrherren hat gemäß § 21 des Gesetzes vom 8. März 1923 im allgemeinen spätestens acht Tage vor Beginn des Schuljahres persönlich oder schriftlich zu erfolgen. Hierbei sind Vor- und Zuname, die Geburtsdaten, die Zuständigkeit sowie Beginn und Dauer der Lehrzeit des Lehrlings der Schulleitung bekannt zu geben. Persönliche Anmeldungen werden am 11. und 18. September von 10 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei der Bundesrealschule entgegengenommen. Der Unterricht beginnt Montag den 20. September um 2.10 Uhr nachmittags.

**\* N.-ö. Jägerbataillon Starhemberg Nr. 62, 2. Komp.** Nächster Kameradschaftsabend erst Freitag den 9. September.

**\* Strandbad. — Ruderregatta.** Die am 7. August wegen schlechtem Wetter unterbliebene Ruderregatta findet am Sonntag den 4. September mit dem gleichen Programm statt. Diejenigen Damen und Herren, die an dem Wettbewerb teilnehmen wollen, mögen sich bis

**Nat. soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).**

**So lügen sie! So verleumdend sie! So verheken Sie!**

Folgende Bekanntmachung war vor einigen Tagen in allen roten Ankündigungskästen in der Stadt und in der Umgebung zu lesen:

„Mörder im Hinterhalt! Genosse Otto Scheiblaue, Vater von zwei vorerschulspflichtigen Kindern, Obmann des Arbeiterbetriebsrates Böhlerwerk, Lokalpartei- und Schutzbündobmann von Böhlerwerk, wurde gestern abends, 23. August 1. J., als er vom Gemeindebad heimkehren wollte, an einsamer Waldstelle meuchlings angeschossen und schwer verletzt. Ein Steckschuß in der Gegend Oberschenkel, Steiß- und Kreuzbein, ist die Verletzung. Genosse Scheiblaue, unter den Arbeitern sehr beliebt, hat keinen persönlichen Feind, es sei denn, daß die Faschisten in ihrer gewöhnlichen mörderischen Hinterhältigkeit unseren Freund als Arbeiterführer zu töten beabsichtigten. An den Taten der Meuchler wird der rechtlich Denkende erkennen, daß die Abwehr der Arbeiterklasse nur zu gerechtfertigt ist. Nieder mit der braunen Mordpest!“

Eine ähnliche Mitteilung fand durch die sozialdemokratische Korrespondenz in alle roten und rötlichen Zeitungen, ja sogar in die S.W.-Zeitung „Oberösterreich“ (!!) Eingang; die „Volksseele“ sollte wieder einmal zum Kochen gebracht und die Straße gegen die Nazi gehegt werden.

Dann tauchten verschiedene Gerüchte auf. Da schrieben die Roten von „Nazi-Lügen“. Das war noch am 29. August!

Doch siehe da: Plötzlich waren diese Anschlagzettel verschwunden, buchstäblich über Nacht verschwunden! Das „Interesse der Arbeiterklasse“ hatte sich ganz unverhofft dem — geknechteten Südtirol zugewendet! Kein Laut mehr vom „feigen Mordüberfall auf Genossen Scheiblaue“, kein Wort mehr von der „gewöhnlichen mörderischen Hinterhältigkeit“ der „braunen Mordpest“!

Des Rätsels Lösung brachte eine bescheidenere Weise ur spr ü n g l i c h n u r i n B ö h l e r w e r k a n g e s c h l a g e n e „K u n d m a c h u n g“:

Der Genosse Scheiblaue, Schutzbündobmann von Böhlerwerk, 1. Gemeinderat, Kontrollor der „Ytwa“, Betriebsratsobmann usw. usw., ist nämlich von seinem Schwager Hermann Kocher, einem Schutzbündler, angeschossen worden. Kocher hat angeblich, als er mit Scheiblaue allein in dessen Wohnung weilte, einen Revolver gepulzt. Plötzlich ging ein Schuß los und verletzte Scheiblaue schwer. „Darüber große Verzweiflung“, meldet die gemeindeamtliche Kundmachung von Böhlerwerk, „insbesonders bei Hermann Kocher. Scheiblaue suchte seinen Schwager zu schonen und kam auf den unglücklichen Gedanken, trotz der schweren Wunde allein fortzugehen.“ Na ja, unglücklich war der Gedanke, die Behörde irreführen, sicher, aber noch unglücklicher war der Gedanke der roten Drahtzieher, Nationalsozialisten zu verdächtigen und diesen Vorfall zu einer wüsten Heke auszunützen! Dadurch haben die roten Herrschaften ihr wahres Gesicht gezeigt und jeder anständig und

Samstag im Strandbad melden. Einzahlung werden keine eingehoben. Als Preise kommen Siegerkränze mit Schleifen zur Verteilung. Diese für Waidhofen ganz neue Veranstaltung verspricht einen sehr interessanten Verlauf zu nehmen und ladet die Strandbadleitung zu reger Beteiligung ein.

**\* Feuerschützenvereinsgesellschaft.** Sonntag den 4. September findet ein Übungsschießen statt. Beginn 1/2 2 Uhr nachmittags. Zur Ausstellung gelangen Stand-, Normal- und Stehbockscheibe. Das Gedenkschießen für Schützenbruder Erdinansen, findet anfangs Oktober statt und ist dieses zugleich unser heutiges Schlußschießen. Schützen, erscheint zum Kranz! volljährig! Schützenheil!

schierne \*), d. i. gefleckte, scheidige Blätter an, sowohl an Stöcken mit durchwegs dreilappigen Blättern, wie sie für das Leberblümchen kennzeichnend sind (Var. picta oder marmorata Th. Moore), als auch an den angeführten Formen der Abart rhaetica.

Goethe, der nicht nur ein großer Dichter, sondern auch Naturforscher war, sagt (Wd. 40, S. 67):

„Wenn Blätter sich teilen oder vielmehr, wenn sie sich aus sich selbst zur Mannigfaltigkeit entwickeln, so ist dies ein Streben, vollkommener zu werden.“

Da sich ähnliche Formen wie die angeführten an den bezeichneten Stellen des Buchenberges jedes Jahr wieder finden, so kann von Zufälligkeiten nicht die Rede sein; es drängt sich vielmehr die Vermutung auf, daß hier Bildungen aus inneren Gesetzen vorliegen, ja daß vielleicht eine „formgebende Kraft“ (vgl. Dr. J. Murr, „Über den Formtreis von Anemone Hepatica“) tätig sei, welche eine Dreiteilung eines jeden Lappens, somit als Endziel eine dreimal-dreilappige, also neungliedrige Blattform anstrebt, nicht aber in allen Fällen zum vollständigen Durchbruche gelangt. Vielleicht stehen diese merkwürdigen Bildungen mit den Beleuchtungs- und Feuchtigkeitverhältnissen im Zusammenhange. Ähnliche Blattformen fand ich, aber sehr selten und nur vereinzelt auf dem Hermannsfogel im Wiener Gebiete; andere Fundorte sind mir unbekannt, jedenfalls bilden dieselben eine Eigenart der Pflanzenwelt des Buchenberges.

Sch.-R. D. S.

\*) Diese weißen, als „Panaisierung“ bezeichneten Flecken an Blättern von Gewächsen, die an schattigen Orten, insbesondere in feuchten Wäldern sich entwickeln, bezeichnen bekanntlich jene Blattstellen, unter denen die die Transpiration fördernden Läden und Hohlgänge des Blattgewebes (des sogenannten Schwamm- oder Parenchymgewebes) stärker entwickelt sind.

„rechtlich Denkende“ muß sich voll Ekel abwenden, wenn er diese politische Verkommenheit und charakterlose Niedertracht in Reinkultur am Werke sieht.

Bei den ersten Einernahmen gab Genosse Scheiblaue — der Herr scheint sehr wahrheitsliebend zu sein! — an, daß er den Täter nicht kenne. Erst am 29. ds. gab er — anscheinend unter der Last der Beweise — den tatsächlichen (?) Sachverhalt zu.

So schön haben sich unsere Roten die Geschichte ausgedacht: wenn ein paar Nazi überfallen worden wären und sich zur Wehr gesetzt hätten, hätte man so schön von der „braunen Mordpest“, von hakenkreuzlerischem Blutterror usw. schreiben können... Es hat nicht sollen sein...

Wie aber kommt ein 20jähriger Schutzbündler, der — wie Genosse Scheiblaue sicher ohne weiteres bestätigen kann — mit einem Schießeisen gar nicht umgehen kann, zu einem Revolver? Noch dazu zu einem geladenen? Ein Andenken an eine herrliche, laue Sommernacht in — Rosenau? Oder sollte das „Feuerzeug“ für die Parade am kommenden Sonntag instandgesetzt und blitzblank gepulzt werden?

Man könnte da auf allerhand Fragen kommen, wenn man annimmt, daß die Böhlerwerker „Kundmachung“ nicht am Ende durch den noch ausstehenden Polizeibericht „überholt“ und „ergänzt“ wird. Könnte immerhin möglich sein: mein Gott, auf einmal fällt einem nicht alles gleich so ein...

Wie immer, wenn die Roten ihre „Volksseele“ genügend „zum Kochen“ gebracht haben, weiß diese „kochende Volksseele“ plötzlich ganz genau, wie und wo sie sich ihre „Erregung“ abreagieren soll: merkwürdig fühle Überlegungen sind das, bei denen nicht ein Mißgriff vorkommt!

So auch nach Bekanntwerden des Falles Scheiblaue in Böhlerwerk. „Nazi haben unseren Scheiblaue niedergeschossen“, schrien ein paar Unterläufer und schon rotteten sich ungefähr 200 bis 250 Marxisten aller Gattungen vor dem Pilzhaus zusammen. Unter wüstem Brüllen „Der Sch., der Lausbub, der hat geschossen, der muß heraus, den erschlagen wir!“ umzingelten sie das Haus. Auf die Versicherung des Hausherrn hin, daß der Gesuchte an dem betreffenden Abend gar nicht fort war, zogen die Genossen vor das Haus Butala. Trotz der Rufe „Heraus mit den Judenbuben! Wir machen Gulash aus ihnen!“ erreichten sie auch hier nichts. Um der „erregten Arbeiterschaft“ doch ein Opfer darzubringen, überfielen die tapferen roten Helden den Nazi-Anschlagkasten, zertrümmerten ihn und rissen sogar die eisernen Traversen aus der Erde. Schließlich wollte die aufgeputzte Menge das Haus des Pg. Br. stürmen, überlegte sich aber dann im letzten Augenblick doch. Daß bei dem ganzen Wirbel Fenster Scheiben in Trümmer gingen, ist jedem klar, der die Geschichte mit der „kochenden Volksseele“ einmal irgendwo gesehen hat.

Jedenfalls werden wir auf die ganze Geschichte noch des öfteren zurückkommen und den roten Herren noch sehr oft den Spiegel vor die Frage halten.

**\* Promenade-Konzert der Stadtkapelle.** Das nächste Promenadekonzert, das letzte in der heurigen Saison, findet am Samstag den 3. September von 6 bis 7 Uhr abends im Schillerpark statt. Nur bei günstiger Witterung.

**\* Gewerbeverein.** Messeausweise für die Wiener Herbstmesse (4. bis 11. September) zu S 6.— und S 3.— sind bei H. Franz Radmose, Untere Stadt 19, bereits zu haben.

**\* Der rätselhafte Schuß aus dem Dunkel,** durch den, wie wir in unserer letzten Folge berichtet haben, der Schutzbündkommandant und Arbeiterbetriebsratsobmann Otto Scheiblaue aus Böhlerwerk kürzlich verletzt wurde, hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Eine Aufklärung aber, die so recht die Methoden aufzeigen, wie in diesen sozialdemokratischen Parteikreisen der politische Kampf geführt wird. Mit allen Mitteln — gewöhnlichste Lüge und Verleumdung ist gerade gut — wird der Gegner angepöbelt und dazu auch das Unmögliche zur Möglichkeit umgelogen. Die urteilslose Menge muß durch viel Geschrei getäuscht werden und die Anhängerschaft durch eine maßlose Heke, die sich aller Mittel bedient, zur „kochenden Volksseele“ aufgeputzt werden — dann blüht der Weizen der Drahtzieher. Die Vorgänge in Böhlerwerk sind ein typisches Beispiel des blindwütigen Hasses derjenigen, die sich immer als die verfolgten armen Hascherln hinstellen, dabei aber die anderen bei jeder Gelegenheit mit Schimpf und Tätlichkeiten angreifen. Nun aber hat diesen Schreibern das Schicksal kräftig aufloje Maul geschlagen, so daß sie sich bis heute noch nicht erholt haben. Der Fall Scheiblaue ist restlos aufgeklärt. Die Erhebungen haben ergeben, daß Scheiblaue nicht „von den Faschisten und Hakenkreuzlern hinterhältig und meuchlerisch überfallen und angeschossen wurde“, sondern durch seinen Schwager, den Schutzbündler Hermann Kocher, beim Reinigen der „ausgefachten“ (!) Waffe verletzt wurde. Kocher wollte seinem Schwager die Sicherung erklären, dabei entlud sich die Waffe und traf Scheiblaue im Oberschenkel. Mit der Verletzung ging Scheiblaue dann 2 volle Stunden spazieren und begab sich nach Einbruch der Dunkelheit in ein Haus, wo er vorgab, aus dem Hinterhalte angeschossen worden zu sein. Das andere, machten dann seine Parteigänger: „Mordanschlag!“, „Meuchlerischer Mordüberfall auf unseren Genossen!“, „Braune Mordpest!“ usw. — Das muß doch einschlagen in der Genossen Gemüter... Demonstrationen, Fenster-

**Eine botanische Seltenheit auf dem Buchenberg.**

Was bietet der Buchenberg von Waidhofen a. d. Y. dem Spaziergänger und Bergwanderer nicht alles! Prächtige Waldbestände, herrliche Ausblicke auf die altchwürdig Eisenstadt und ihre reizende Umgebung, lauschige Ruheplätze erfreuen den Naturfreund und nebenbei vermag noch eine botanische Seltenheit Interesse zu erwecken.

Vor etwa 15 Jahren fielen mir im Umkreise der „Hohen Wand“ und von da auf dem Wege zur „Unteren Jägerbank“ zum erstenmale im Waldesdunkel zahlreiche Stöcke unseres zierlichen, als Frühlingshote so sehr beliebten Leberblümchens (Hepatica triloba) auf, welche die seltsamen Blattabänderungen zeigten, die Bed v. Managetta als Kennzeichen der Abart rhaetica anführt.

Seit dieser Zeit konnte ich folgende Formenteile feststellen: a) linker Seitenlappen mit einem Nebenlappen; b) rechter Seitenlappen mit 1 Nebenlappen; c) beide Seitenlappen mit einem Nebenlappen; d) Mittellappen in der Mitte geteilt, Seitenlappen ohne Nebenlappen; e) Mittel- und beide Seitenlappen mit je einem Nebenlappen; f) Mittel- und rechter Seitenlappen mit je zwei, rechter Seitenlappen mit einem Nebenlappen; g) jeder Lappen mit zwei Nebenlappen.

Im weiteren finden sich noch zahlreiche Übergangsformen in verschiedenen Größen und merkwürdigen Mißbildungen und Verzerrungen, ja geradezu phantastischen Bildungen. Nicht selten trifft man auch „pana-

zertrümmern bei den politischen Gegnern, Tätlichkeiten, Drohungen und sonstige Gebärden des „empörten“ Volkes. Ja, es muß was geschehen — die Gelegenheit ist günstig. Politische Persönlichkeiten (Landestat Schneidmadl aus St. Pölten) senden Beileidstelegramme an den Märtyrer, den „Helden des Tages“ Scheiblauber. Die ganze rote Presse ist wie entseelt über den „braunen Mordanschlag“ von Böhlerwerk. Weiters haben die Erhebungen aber auch ergeben, daß der Schutzbund in Böhlerwerk bewaffnet ist und wurden bei verschiedenen Mitgliedern Pistolen beschlagnahmt, die dieselben von Funktionären des Schutzbundes „ausgefakt“ haben. Scheiblauber und Kocher wurden dem Bezirksgericht zur Anzeige gebracht.

**\* Bitte an die Amateur-Photographen.** Wenn jemand aus dem Kreis unserer Amateur-Photographen vom Musikfest am 21. August Aufnahmen gemacht hat, wird er um Überlassung eines Bildes freundlichst gebeten, und zwar an Herrn Kapellmeister Zeppegauer. Dieselben werden für einen vom Musikerbund zu veranstaltenden Lichtbildervortrag gesammelt.

**\* Von der Ostsee zurück.** Donnerstag vormittags traf die Austauschjugend aus dem Ybbstal wieder in der Heimat ein. Vier Wochen lang war es ihr vergönnt, bei herrlichstem Wetter am schönen Strand des Ostseebades Kolberg zu weilen. Das Baden in der blauen See, Wanderfahrten an der Küste und zu reizenden Seen boten bunte Abwechslung und gute Erholung. Die reichsdeutschen Pflieger taten ihr Bestes, um unserer Jugend den Aufenthalt recht angenehm zu gestalten. Bei einem Abschiedsabend, den die Ortsgruppe Kolberg des Vereines für das Deutschtum im Auslande für die Österreicher veranstaltete, konnte der Führer unserer Jugend, Fachlehrer Fellner, den reichsdeutschen Pfliegern für die liebenswürdige Aufnahme und Betreuung den besten Dank sagen und darauf verweisen, daß die Geschichte Waidhofens und Kolbergs viele Ähnlichkeiten habe und der Sommer im Norden, der Ostmarkdeutsche im Süden Deutschlands stets in eigenartiger Schicksalsverbundenheit getreue Hüter ihres Volkstums sein mußten. Tauschmädchen und -Sungen führten an Hand schöner Lichtbilder die zahlreichen Zuhörer in unser liebes Waidhofen, in die grüne Wachau, nach Wien und in die Gesäufelberge und vermittelten gute Eindrücke über unser Land und Volk. Studienrat Dr. Bandlow hat damit durch sein Jungvolk praktische und anschauliche Anschlußarbeit ausführen lassen, wofür ihm alle Anwesenden herzlich dankten. So war denn auch heuer der Jugendaustausch des Deutschen Schulvereines Südmark in jeder Hinsicht ein voller Erfolg und wir hoffen, daß in Zukunft diese herrliche Einrichtung immer mehr und mehr ausgestaltet wird, auf daß sich die Deutschen zwischen Nord und Süd noch besser kennen, achten und verstehen lernen.

**\* Interessante Zeitdokumente.** Gerne machen wir einen Blick in die Vergangenheit, lassen das Wirken unserer Väter an unserem geistigen Auge vorüberziehen, stellen Vergleiche mit dem Neuen an und das Werden und Vergehen wird uns recht deutlich, bei der Beschäftigung mit dem Vergangenen. Einen solchen Rückblick gewährt uns ein Dokument aus dem Jahre 1862, das jetzt anlässlich der Reparatur bezw. Erneuerung des Laternenkuppel aus dem Knauf des Pfarrkirchenturmes entnommen wurde. Dasselbe war in einer Blechkapsel verwahrt und besteht aus 3 Schriftstücken: Eines befundet die Daten der Restaurierung des Pfarrkirchenturmes und trägt eine Reihe Unterschriften von Persönlichkeiten der Stadt, ein zweites Blatt weist die Namen der an den hiesigen Schulen (Haupt- und Realschule) wirkenden Direktoren und Lehrer auf, das dritte die Zimmergesellen, die an der Restaurierung arbeiteten. Ein kleiner Zettel, der offensichtlich nicht zu der Urkunde gehört und wahrscheinlich unaufgefordert dazugelegt wurde, trägt in klaren Schriftzügen die Namen des Meßners und der Meßnerin. Weiters waren in der Blechkapsel einige der damals kursierenden Geldmünzen enthalten, und zwar: Silbermünzen: 1 Gulden (Ausgabejahr 1859), 1/4 Gulden aus 1859, weiters ein 6-Kreuzerstück (altes Sechserl). Kupfermünzen: 1 Kreuzer aus 1860 und 1/2 Kreuzer aus 1859. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Heute, am Tage der heil. Maria Magdalena, Schutzpatronin dieser Pfarrkirche, den 22ten Juli im Jahre unfers Heiles 1862, unter dem Pontifikate Papst Pius IX., der Regierung Sr. k. u. k. apost. Majestät Kaisers Franz Josef I. und Ignatius Feigler, Bischofs von St. Pölten, als Herr Johann B. Hörtler, Stadtpfarrer allhier, Herr Heinrich Kaditsch k. k. Bezirkshauptmann des hies. k. k. Bezirksamtes, Herr Josef Riedmüller Bürgermeister der hies. Stadtgemeinde und Herr Joh. Reinprecht Patronats-Commisshaer waren, unter den beiden Kirchenvätern Herrn Martin Luegmayr und Johann Gruber wurde dieses restaurierte Kreuz geweiht, wieder aufgesetzt und hat die abermalige Eindeckung des Turmes, die zuletzt den 7ten Juni 1832 geschehen war, begonnen. Gott gebe, daß dieses weithin strahlende Zeichen unfers Heiles von der hiesigen christkatholischen Pfarrgemeinde allzeit erkannt und verehrt, sie einlade, sich gerne und andächtig in dem unter ihm befindlichen Hause des Herrn zu versammeln! Gott gebe, daß diese abermalige Eindeckung des Turmes zweimal dreißig Jahre und darüber dauern möge, da die Kirchenvorsteher durch die Verwendung des rostfreien Zinkbleches mehr auf Dauerhaftigkeit als Glanz gesehen haben. Der Herr lasse sich diese und alle Unternehmungen zu seiner Ehre und zur Vermehrung des ewigen und zeitlichen Wohles dieser Christengemeinde gefallen. Er sei stets mit ihr! Waidhofen a. d. Ybbs, den 22ten Juli 1862.“ Dann folgen die Unterschriften des Dechanten und

# Ergreifer-Prämie!

+ Hausiererinnen bieten in letzter Zeit Bettfedern zum Verkauf an. Gestützt auf ihre bäuerliche Tracht, geben sie vor, daß die Federn aus der eigenen landwirtschaftlichen Geflügelzucht stammen und dadurch einen Gelegenheitskauf darstellen.

In Wirklichkeit handelt es sich, wie durch gerichtliche Sachverständige festgestellt wurde, um rohe und alte Ware. Letztere wird nur allzu oft aus Spitalern, Verlassenschaften, nach Todesfällen durch ansteckende Krankheiten, wie Tuberkulose, Scharlach, Blattern usw., zusammengekauft. Von einer sachgemäßen Bearbeitung und Desinfektion ist natürlich nicht die Rede. Aus diesem Grunde hat die Sanitätsbehörde zum Schutze der Volksgesundheit in schärfster Form gegen den völlig unkontrollierbaren, behördlich verbotenen Hausierhandel mit Bettfedern Stellung genommen. Im Interesse der eigenen Gesundheit und der der Familie wird daher öffentlich vor dem Ankauf von Bettfedern bei Hausierinnen gewarnt und die Anzeige beim nächsten Polizei- oder Gendarmenbeamten empfohlen. Für jede solche Anzeige, welche nachweislich zur Bestrafung geführt hat, gelangt eine Ergreiferprämie von 20 S zur Auszahlung. Ausschließlich schriftliche Meldungen an die Notariatskanzlei Franz Giebl, Wien, 16., Ottakringerstraße 39.

Komitee zur Bekämpfung des gesundheitsschädlichen Hausierhandels mit Bettfedern.

509

Stadtpfarrers S. Hörtler mit den hier und in der Umgebung wirkenden Pfarrern und Seelsorgern, weiters: Franz Hofer, Bürgergard-Kommandant; Georg Gruber, Schmied; Michael Krügl, Schlossermeister und Verlatzer; Josef Winkler, Realschuldirektor; Heinrich Kaditsch, k. k. Bezirkshauptmann; Josef Riedmüller, Bürgermeister; Martin Lugmayr, Kirchenprobst; Johann Gruber, Kirchenprobst; Joh. Debrois, Edler von Brunet, Hofbuchhaltungs-Rat; Sonat Glaser, k. k. pension. Steuer-Einnehmer; F. Schiffrer, Chorregent; Georg Strohmayer, Bergolder; Lorenz Meisinger, Bürger und Ausschuß; Leonhard Nagel, Gastwirt und Realitätenbesitzer; Franz Peitert, Tischlermeister. Ein weiteres Blatt: „Der Allmächtige schütze unsere Pfarrkirche! Am 22ten Juli 1862, als dieses Kreuz von Sr. Hochwürden dem Herrn Dechant Johann Hörtler geweiht und zur Zirde des Pfarrkirchenturmes übergeben wurde, lebten und wirkten an der Haupt- und Realschule allhier nachstehende Direktoren und Lehrer, als: Der Hochw. Herr Josef Winkler, Direktor an der Realschule; Herr Johann Hörtler, Lehrer an der Realschule; Herr Josef Kaiser, Lehrer an der Realschule; Herr Franz Kubicek, Lehrer an der Realschule; Herr Josef Ebersmüller, Direktor an der Hauptschule; Herr Matthäus Kosko, Lehrer an der Hauptschule; Herr Josef Wimmer, Lehrer an der Hauptschule; Herr Vinzenz Feit, Lehrer an der Hauptschule; Herr Josef Breiteneder, Lehrer an der Hauptschule; Herr Heinrich Glaz, Lehrer an der Hauptschule; Herr Leop. Peller, Stipendist. Waidhofen a. d. Ybbs, den 22ten Juli 1862. Josef Ebersmüller, Hauptschuldirektor.“ Dann die Ausführlichen: „Das Gerüste wurde gebaut, und das Kreuz eingesezt von Leopold Böck, Zimmergesell in Waidhofen a. d. Ybbs, 1862. Seine Gehülfen sind gewesen: Sejn Sohn Franz Böck, Johann Kirchweger, Johann Schörghuber und Johann Rosenfelner. Am 22ten Juli 1862. Am Tage der heiligen Magdalena.“ Zum Schluß dann der kleine Zettel: „1862. Stephan Pfaffenlechner, Stadtpfarrer-Meßner; Barbara Pfaffenlechner, Meßnerin.“ Eine neue Blechkapsel wird nunmehr diese alten Aufzeichnungen und Münzen wie auch jene aus unserer Zeit samt einer Reihe von Notgeldscheinen aus der harten Nachkriegszeit aufnehmen und dann ihren lustigen Platz im Knauf des Pfarrkirchenturmes wieder einnehmen. Auch eine Türkenfestnummer des „Bote von der Ybbs“ wird sie beinhalten und so den Nachfahren bekunden, daß die Waidhofner

## Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

**Nachtübung der Bezirksgruppe des Heimatschutzes und Übungsmarsch am 27. und 28. August 1932.**

Die dienstfreien Kameraden wurden zu einem Übungsmarsch und einer Nachtübung seitens der Bezirksgruppenleitung aufgerufen und sodann diese planmäßig durchgeführt. Die Kameraden des 62. Jägerbataillons sammelten sich am 27. August in Waidhofen und marschierten im Reimarsch über Ybbsitz nach Theurenbach, wo sofort um Mitternacht Vorpöstenstellungen bezogen wurden. Im Morgengrauen griffen dann Teile des Jägerbataillons 63 die Sicherungen der Westgruppe kräftig an und ließ die Übungsleitung in dem Augenblicke abblasen, als die volle Entwicklung und die Stellung beider Parteien erkennbar waren.

Der Übungstraum wurde sodann in Richtung Ybbsitz durch Reimarsch verlassen und in der Bauernschrottmühle ein feldmäßiges Frühstück gereicht, welches sicher nach Marsch und Gefecht jedem mundete. Nach dem Frühstück marschierte die Kolonne nach Ybbsitz, nahm vor dem Kriegerdenkmal Aufstellung und ehrte die toten Kameraden durch Ehrenbezeugung und „zum Gebet“.

Der weitere Rücktransport geschah mittels Bahn um 12 Uhr mittags und langten die Waidhofner Teile wohlbehalten hier an. Die Marsch- und Gefechtsleistung ist geradezu bewunderungswürdig, wenn man bedenkt, daß von den ausgerückten Kameraden sicher 80% Arbeitslose waren, welche meistens keine guten Schuhe hatten und deren Kräfte durch teils jahrelanges Hungern sicher nicht auf der Höhe waren. Sicher waren gerade diese Kameraden auf Vorpösten im nassen Grafe, in dunkler Nacht, in ihren unzulänglichen Bekleidungsstücken nicht zu beneiden; daher gebührt ihnen eben besonderer Dank. Aber auch jenen besser situierten Kameraden, die durch

von heute die Ruhmestaten ihrer Vorfäter würdig zu feiern verstanden. Das beigegebene Schriftstück lautet: „Im August 1932, nach 70jähriger Bestandesdauer, wurde die Laternenkuppel des Pfarrkirchenturmes im Holzwerk und in der Blecheindeckung neu hergestellt. Als Dechant stand der Kirchengemeinde Sr. Ehrw. Prälat Anton Wagner vor. Die Kosten dieser Arbeiten wurden von Louis Freiherrn von Rothschild als Patronatsherr getragen. Zur selben Zeit fand das 400jährige Erinnerungsfest der Vertreibung und Besiegung der Türken am schwarzen Feld in Krailhof statt.“ Dann folgen die Unterschriften des Stadtpfarrers, der Patronatsherrschaft, der Bauleitung und Bauausführenden. Die Erneuerungs- und Reparaturarbeiten werden durch die Zimmerei des hiesigen Stadtbaumeisters Friedrich Schrey durchgeführt.

**Kinderhaarpflege.** Das Kinderhaar muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Nehmen Sie hierzu ein mildes Shampoo, wie es „Schwarzkopf-Extra“ ist. Außerdem liegt diesem „Haarglanz“ bei, jenes ideale Mittel, das Haar elastisch, straff und gesund zu erhalten. Was aber die Kinder besonders begeistert, ist die neue „Schaumbille“, die als Hülle von „Schwarzkopf-Extra“ dient. Sie verhütet, daß den Kleinen Schaum oder Wasser in die Augen kommt und macht ihnen die Haarwäsche zum Freudenfest!

**\* Bezirksfeuerwehrtag.** Sonntag den 28. August fand in Althartsberg die Bezirksverbandstagung des Bezirksfeuerwehverbandes Waidhofen a. d. Ybbs statt. Schon am frühen Morgen konnten viele Feuerwehrkameraden begrüßt werden, welche bei der Motorprigenweife, Festmesse und Heldenehrung beim Kriegerdenkmal teilnahmen. Hochw. Herr Pfarrer Hugo Berndl hielt nach der Weihe eine herzliche Ansprache an die Festgäste und Feuerwehrkameraden, wofür ihm Hauptmann Franz Kappl und Bezirksverbandschriftführer Weinzinger den Dank aussprachen. Beim Kriegerdenkmal hielt Bezirksfeuerwehrbeirat Kappl eine Gedenkrede zu Ehren der toten Kameraden. Um 10 Uhr vormittags begann die Feuerwehrtagung, bei welcher Obmann Herr Hans Blaschko 68 Vertreter der einzelnen Feuerwehren begrüßen konnte. Ein Begrüßungs- und Glückwunschsreiben des Landesfeuerwehrbeirates Herrn Hans Höllner, welcher krankheitshalber verhindert war, teilzunehmen, wurde verlesen und eine Dankadresse mit dem Wunsche baldiger vollkommener Genesung an Herrn Landesfeuerwehrbeirat Höllner gesandt. Nach Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift brachte Obmann Blaschko den Tätigkeitsbericht zur Verlesung und Schriftführer und Kassier Weinzinger den Rechenschaftsbericht, worauf Hauptmannstellvertreter Kröllner den Revisionsbericht erstattete. Durch Erheben von den Sizen wird dem Kassier Dank und Entlastung erteilt. Bei der Erörterung verschiedener Feuerwehrfragen werden die neuen Vorschriften über verbotenen Personentransport mit Lastwagen als für die Feuerwehren unmöglich bezeichnet. Die Schauübung bezugte, daß die Tubelfeuerwehr, welche gleichzeitig ihr 30jähriges Gründungsfezt feierte, musterhaft zu arbeiten versteht. Nun erfolgte die Aufstellung zur Dekorierung, wobei Herr Hauptmann Franz Kappl, Herr Bezirksverbandsobmann Blaschko und Herr Bürgermeister Johann Pungzengruber die Festgäste begrüßten. Die Festrede hielt Bezirksverbandsbeirat Herr Karl Weinzinger, in welcher dieser besonders die Verdienste der Tubelfeuerwehr und ihres Subelhauptmannes hervorhob. Herr Kappl ist Hauptmann seit der Gründung der Feuerwehr (2. Juli 1902) bis zum heutigen Tage, gewiß eine seltene Leistung. Die Dekorierung wurde vom Bezirksverbandskommando Waidhofen a. d. Ybbs (Obmann Blaschko, Stellvertreter Bruckweiger, Schriftführer Weinzinger

kameradschaftliches Geben manch hungrigen Kameraden sättigten oder sonst unterstützten, sei gedankt.

Was in den ausgerückten Kameraden steckt, zeigt am besten der Einmarsch der Marschkolonne in Ybbsitz und die einfache Heldenehrung. Trotz 17stündigem Marsch- und Gefechtsdienst marschierte diese Kolonne um 11.15 Uhr in einer Strammheit in den Ort ein, welche nur durch sorgfältige Ausbildung und Disziplin erreichbar ist; keine Schlappeheit, eiserner Marschschritt und der Wille, allen zu zeigen, daß hier Starhembergjäger sind! Marsch- und Gefechtsleistung bieten alle Gewähr, daß Starhemberg und seine Jäger stets und immer die Ostmark gegen jene halten werden, die bösen Willens sind.

## Kindliche N.S.D.A.P.-Angriffe gegen den Heimatschutz im Kasten der N.S.D.A.P.

Das „Oberösterreichische Morgenblatt“ hat leider einen Artikel des „Volksblattes“ über Scheiblauber abgeschrieben, in welchem die Vermutung ausgesprochen wurde, daß Nationalsozialisten Scheiblauber angeschossen haben. Die betreffende Berichtigung ist seitens der Gefertigten längst schon abgegangen und auch schon längst im „Oberöstr. Morgenblatt“ erschienen, ohne daß die N.S.D.A.P. diese Berichtigung ebenfalls in den Kasten gehängt hätte. Ist das nicht Demagogie? Brauchen sie solche Mittel?

Der Heimatschutz hätte alle Ursache, die beinahe täglichen unfähigsten Angriffe im „Döb“, „Volkskampf“, „Kampfruf“ gegen den Heimatschutz mit Schmutzveröffentlichungen gegen die N.S.D.A.P. zu beantworten, doch führt der Heimatschutz keinen Kampf gegen die N.S.D.A.P., schon gar nicht auf Basis „Kampfruf“ oder Blätter gleicher Stufe. Wir hoffen, daß „drüben“ genügend Einsichtige sein werden, die mit dieser „Kampweise“ auch einmal aufräumen werden.

Die Bezirksgruppenleitung.

ger) vorgenommen, und zwar für 50jähr. Dienstzeit Herr Zugskommandant Raiblinger; für 40jährige Dienstzeit die Kameraden: Fritz Bittermann, Andreas Schüh, Anton Köppler, Franz Gsettenhofer; für 30jähr. Dienstzeit die Kameraden: Hauptmann Franz Kappi, Bürgermeister Johann Punggruber sowie die Kameraden Franz Wigner, Roman Alberer, Johann Werner, Eduard Riegler, Georg Schöllhofer, Franz Bayer, Ignaz Großauer, Adolf Dietrich, Karl Schnabel, Josef Schnabl, Franz Wigner, Alois Faunier, Michael Fürnschliel, Paul Blamauer, Kaspar Molterer, Karl Zellner, Johann Eigner, Hauptmannstellvertreter Fritz Mayrhofer, Karl Bürbaumer und Josef Bittenberger; für 25jähr. Dienstzeit: Zugskommandant Josef Hanzler, Hauptmannstellvertreter Michael Köppler, August Käfer, Alois Ilmer, Franz Sterr, J. K. Anton Steinbacher, Anton Chan, Josef Eibl, Franz Jobst, August Hauer, Ludwig Moak, Johann Bordenwinler, Franz Stöckl, Franz Gschelstorfer, Fritz Hagauer, Karl Helm, Johann Hudek, Josef Schneiber, Konrad Schreßl, Ludwig Weingärtner, Franz Koppfchlögel, Josef Hafner, Josef Heider, Ludwig Langsenlehner und Anton Gruber. Eine flotte Defilierung vor den Jubilanten und den Hauptleuten sowie ein Festzug, an welchem sich ungefähr 600 Kameraden und drei Musikkapellen beteiligten, beschloß die offizielle Feier. Der Verlauf des Festes und der Besuch kann als großartig bezeichnet werden. Gut Heil!

### Die Verteuerung der Lebensmittel.

Kathreiner ist nicht teurer geworden.

Die neuen Zölle und die Erhöhung der Warenumsatzsteuer haben fast alle Lebensmittel verteuert. Besonders erfreulich ist es daher, daß der bekannte Kathreiner zu unverändertem Preis verkauft wird. Das ist von großer wirtschaftlicher Bedeutung, weil Kathreiner heute von 75% aller österreichischen Haushalte verwendet wird.

\* **Wiedersehensfest der Realschule.** Aus der ganz alten Garde stammt folgendes Brieflein: „Lechen dorf am Weihensee, 25. August 1932. Herzlicher Dank für die freundliche Einladung. Mein Alter (86 Jahre) und die weite Entfernung hinderten mich leider. Aber geistig war ich ihm näher als gewöhnlich — dem lieben Städtchen, dem ich Gedeihen und deutsche Einigkeit wünsche. Hochachtungsvoll grüßt Dr. Anton Riedel.“ Im Jahre 1922 erfreuten uns die beiden Veteranen des Lehrkörpers, Prof. Dr. Riedel und Prof. Ruff mit ihrer Anwesenheit. Aus den 70er-Jahren sind Herr Schuldirektor Arthur Kopecky und Herr Andreas Schiebel, Bundesbahnbeamter i. R., nicht die Ältesten. Von einem Kapuziner, Bruder David Joh. Leutner langte folgendes Schreiben ein: „Nunige Anteilnahme am Wiedersehensfest in diesen Festtagen. Denke gerne an meine Vaterstadt, wo ich noch eine liebe Schwester habe, Frau Dobrosky, die gerne den Gesängen der jungen Helden lauschte; ich hatte in Gesang die beste Note (1870 bis 1872). War 23 Jahre in Ostindien, im Druckfach, Musik und Gesang tätig. Während des Weltkrieges war ich in Darjeeling, am Fuße des Himalayagebirges, interniert. Als Kapuziner bete ich gerne für meine Heimat.“ Schlimme Mitschüler behaupten, der brave Kapuziner sei als Studentlein ein lustiger Spitzbub gewesen. Vielleicht kommt noch als Nachtrag ein Sträußlein loser Studentenstreiche aus der Zeit der Unterrealschule heraus, Schilderungen aus dem Munde alter Knaben.

\* **Zuschrift.** Wir werden um Aufnahme der folgenden Richtigstellung in unserem Festbericht über die 400-Jahr-Feier, „Bote von der Ybbs“ vom 19. August 1932, ersucht: „In der Rubrik „Vor dem Kriegerdenkmal der Realschule“ heißt es, daß das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ von der Stadtkapelle intoniert wurde, was nicht richtig ist.“ Dieses Versehen stellen wir hiemit richtig und ergänzen, daß das Kameradenlied von der Kapelle St. Agathe gespielt wurde.

\* **Außerordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs vom 16. August 1932.** Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über die teilweise Abänderung des Gemeinderatsbeschlusses vom 27. Juli 1932 betreffend Neubau der Fachschule samt Werkstättenräumen, Beitragsleistung von S 110.000.— Der Bürgermeister führt aus: Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien hat mit Schreiben vom 8., bezw. 10. August 1932 anher mitgeteilt, daß die in dem Gemeinderatsbeschlusse vom 27. Juli 1932 enthaltene Bedingung „Der Gemeinderat faßt die vorstehenden Beschlüsse unter der Bedingung, daß der Neubau der Fachschule samt Werkstättenräumen laut den vom Kuratorium mit Schreiben vom 15. Juli 1932 eingereichten Plänen in den Jahren 1932 und 1933 zur Gänze ausgeführt wird usw.“ unannehmbar ist, da der Landtag von Niederösterreich wohl in seiner Sitzung vom 23. März 1932 die Beitragsleistung von S 110.000.— beschlossen hat, die Kammer eine Haftung für die Einhaltung des Beschlusses nicht übernehmen kann. Es wird deshalb der Antrag gestellt, der Gemeinderat wolle beschließen: Der Gemeinderatsbeschlusse vom 27. Juli 1932 betreffend Neubau der Fachschule wird wie folgt abgeändert: Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs bewilligt zum projektierten Baue eines neuen Schul- und Werkstättengebäudes der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe einen Beitrag von S 110.000.—, stellt ferner den erforderlichen Baugrund, die beiden Grundparzellen 510/2 und 510/14 jederzeit kostenlos und lastenfrei zur Verfügung und liefert den elektrischen Licht- und Kraftstrom für Schulzwecke kostenlos. Die Aufbringung der erforderlichen S 110.000.— erfolgt in der Weise, daß 1. Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs dem Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinbahnindustrie einen Betrag von S 30.000.— zur Verfügung stellt. 2. Der vom Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinbahnindustrie der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Y. jährenlos zur Verfügung gestellte Betrag von S 50.000.— wird

# PHOTO

Alle Ausarbeitungen prompt, schön, und billig! Moderne Dunkelkammer!

## PHOTO-HAUS SCHÖNHEINZ

Artikel  
Apparate  
Platten  
Filme 144  
Papiere  
Stative  
Chemikalien

von der Stadtgemeinde dem Kuratorium in der Weise zurück-erstattet, daß der für den Werkstättenbetrieb der Fachschule bisher gegen Bezahlung gelieferte Licht- und Kraftstrom von der Stadtgemeinde solange kostenlos geliefert wird, bis der Betrag von S 50.000.— zur Gänze gedeckt ist, wobei die Verrechnung des Stromes für die Dauer der Rückzahlung zum jeweils billigsten, keinesfalls aber zu einem höheren als zum gegenwärtigen Preise vorgenommen wird. 3. Der von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien durch das Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinbahnindustrie der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zur Verfügung gestellte Betrag von S 30.000.— wird von der Stadtgemeinde mit 5% verzinst und in der Weise zurückgezahlt, daß der für den Werkstättenbetrieb der Fachschule bisher gegen Bezahlung gelieferte Licht- und Kraftstrom von der Stadtgemeinde solange kostenlos geliefert wird, bis der Betrag von 30.000 S zur Gänze gedeckt ist, wobei die Verrechnung des Stromes für die Dauer der Rückzahlung zum jeweils billigsten, keinesfalls aber zu einem höheren als zum gegenwärtigen Preise vorgenommen wird. Die zwei vorgelegten Schuldverklärungen sowie weitere vier Erklärungen gegenüber dem Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinbahnindustrie bezw. der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie werden genehmigt. Der Gemeinderat faßt die vorstehenden Beschlüsse unter der Bedingung, daß der Neubau der Fachschule samt Werkstättenräumen laut den vom Kuratorium mit Schreiben vom 15. Juli 1932 eingereichten Plänen in den Jahren 1932 und 1933 zur Gänze ausgeführt wird und die Landesregierung ihren Beschluß vom 23. März 1932 über die Beitragsleistung von S 110.000.— im Monate Dezember 1932 zur Durchführung bringt. Der Gemeinderat erklärt sich mit dem Vorschlag des Kuratoriums, vorläufig nur das Werkstättengebäude zu errichten und den Schul-trakt erst nach Flüssigmachung des Landesbeitrages, einverstanden. Der Gemeinderat faßt den Beschluß, für Bauüberschreitungen keinesfalls Zuschüsse zu leisten. Alle bisherigen vom Gemeinderate gefaßten Beschlüsse in Angelegenheit der Beitragsleistung zum Neubau der Fachschule samt Werkstättengebäude werden aufgehoben. St.-R. W. Koch spricht hiezu und meint, wenn dieser Antrag genehmigt wird, müsse man sich bewußt sein, daß die Gemeinde etwas aus der Hand gibt und keine Sicherheit mehr besteht, daß das ganze Projekt im Jahre 1932 und 1933 zur Verwirklichung kommt. Trotzdem würden sie aber dafür stimmen, wenn der gesamte Gemeinderat seine Zustimmung zu dem Antrage gibt. St.-R. Haider meint, daß der Gemeinderat nur dem Gesamtprojekte seine Zustimmung geben könne und müsse man trachten, die Landesregierung zu bewegen, ebenfalls ihrer Beitragsleistung nachzukommen. Der Bürgermeister verliest ein Schreiben des Lokalkuratoriums an den Gemeinderat, welches die Bitte enthält, der Gemeinderat möge alles unternehmen, um das Projekt zur Verwirklichung zu bringen. Gemeinderat Meisinger: Die Fachschul-Angelegenheit hat den Gemeinderat schon in vielen Sitzungen beschäftigt und stellt das Kuratorium wieder an den Gemeinderat das Verlangen, den zuletzt gefaßten Beschluß abzuändern, da das Land nicht in der Lage ist, seinen Beitrag vor Dezember 1932 zu leisten, erklärt sich aber keinesfalls dazu bereit, denselben im Jahre 1932 zu erledigen. Vom Lande wird in ablehrender Zeit dieser Beitrag überhaupt nicht zu bekommen sein. Seine Auffassung von der Sache ist, daß keine Hoffnung besteht, das Drittel des Landes zu erhalten. Wenn der Gemeinderat dem Antrage zustimmt, muß man sich bewußt sein, daß keine Sicherheit mehr zur vollständigen Ausführung des Projektes besteht, sondern nur noch die Hoffnung. Er gibt der Meinung Ausdruck, daß das Land bemüht werden soll, seiner Verpflichtung nachzukommen. Wenn mit dem Baue begonnen wird, kann die Gemeinde nicht mehr zurück. Wenn man sich mit dem Beschluß des Landtages begnügt, wird die Schule im Museumsgebäude verbleiben. Man soll deshalb mit dem Baubeginn zuwarten, bis das Land das Geld hergibt. Er bezweifelt aber, daß das Land seinen Beitrag überhaupt leistet, er glaubt vielmehr, daß dieser in der Luft hängt. Der Gemeinderat könne man aber schließlich nicht zumuten, daß sie 50% zu den Baukosten beiträgt. St.-R. Kottler erklärt, daß der heutige Beschluß nur dann gefaßt werden kann, wenn der ganze Gemeinderat dafür stimmt, denn es geht nicht an, daß ein kleiner Teil sich der Abstimmung enthält und dann die Schuld auf die anderen schiebt, wenn die Ausführung des ganzen Projektes nicht zustande kommt, denn die Gemeinde wird durch die Beitragsleistung hoch belastet, indem sie mehr als 50% der Baukosten tragen soll. Er verliest die Zuschrift des Landesrates Dr. Barisch, aus welcher hervorgeht, daß das Land seinen Beitrag vor Dezember 1932 nicht leisten kann, es ist aber kein Wort davon in dem Schreiben enthalten, daß dieser im Jahre 1933 geleistet wird. Mit dem Lande hat man aber schon schlechte Erfahrungen gemacht und verweist er auf den Krankenhausbau, wo sich das Land ebenfalls verpflichtet hat, drei Achtel beizutragen, und jetzt ist kein Geld zu erlangen und der Bund leistet erst dann seinen Beitrag, wenn das Land seiner Beitragsverpflichtung nachgekommen ist. Wo soll das Vertrauen herkommen, wenn man auf Versprechungen von maßgebenden Personen der Landesregierung nichts geben kann. Wir können doch das Land

### Zuschriften aus unserem Leserkreis.

#### Rückichtslosigkeit.

Es ist schon des öfteren über schwere Rückichtslosigkeit seitens Radiobesitzern anderen gegenüber an dieser Stelle geklagt worden, doch ohne Erfolg. Denn, wer so um 9 bis 10 Uhr abends in der Riedmüllerstraße zu tun hat oder, was noch viel unangenehmer ist, wohnt, der muß sich nicht mehr Kunst anheören, o nein, denn viele der Radiobesitzer glauben, daß dann, wenn sie die größte Lautstärke erzielen, das Dargebotene am schönsten ist und wollen diesen „Kunstgenuß“ auch anderen zugänglich machen. Nicht nur, daß es aus vielen Wohnungen des Blockhauses also schmettert und dröhnt, auch in der Riedmüllerstraße sind derartige „Kunstgenießer“, die rückichtslos bei offenen Fenstern das ganze Viertel belästigen.

Ebenso angenehm sind die beinahe wöchentlich wiederkehrenden Ständchen, so um 2 oder 3 Uhr früh.

Es ist zu hoffen, heute noch ohne behördliche Bemühung, daß diese Rückichtslosigkeiten abgestellt werden.

### Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

**Abgabe von Obstbäumen.** Durch die Landes-Landwirtschaftskammer werden auch heuer wieder Obstbäume zu verbilligten Abgabepreisen vermittelt. Die Ansuchen um Obstbäume, und zwar für die Herbst- wie auch Frühjahrs- und Sommerpflanzung sind bei den zuständigen Gemeindevorstehern einzubringen und in den dort aufliegenden Bestellbögen einzutragen. Endtermin 15. Sept. 1932.

**Schweine Transporte.** Der nächste Schweinetransport auf den Wiener Zentralviehmarkt St. Marx geht Samstag den 10. September 1932 ab. Anmeldungen für diesen Schweinetransport müssen bis längstens Dienstag den 6. September bei der Bezirksbauernkammer oder im Lagerhause Waidhofen a. d. Ybbs bezw. in der Zentrale in Ybbsitz vorgenommen werden. Die Schweine müssen am Lieferstage bis längstens 4 Uhr nachmittags auf der Rampe des Frachtenbahnhofes bereitstellen. Viehpässe, lautend auf d.-ö. Wirtschaftsverband, Wien, 3., St. Marx, sind mitzubringen.

**Einkommensteuermandate.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein Einspruch gegen das Steuermandat innerhalb der nicht erstreckbaren Frist von 3 Wochen bei der Steuerbehörde zu erheben ist. Der Einspruch ist stempelfrei. Wird innerhalb von drei Wochen ein Einspruch nicht erhoben, so kann das Steuermandat durch kein Rechtsmittel mehr angefochten werden. Nähere Auskünfte erteilt die Bezirksbauernkammer.

**Landw. Fortbildungsverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Exkursion am 8. September 1932 (Maria Geburt) nach Wolfpassing (Besichtigung der Bundesversuchsanstalt und Lehmollerei) Wieselburg (Besichtigung der Bundesversuchswirtschaft und Getreide- und Subertendorf (Besichtigung des bäuerlichen Volksbildungshomes und Vortrag des Hochw. Herrn Direktor Teufelbauer). Anmeldungen nehmen die Sprengelleiter entgegen, die auch nähere Auskünfte erteilen. Diejenigen Exkursionsteilnehmer, welche die Exkursion mit ihrem Fahrrad mitmachen wollen, müssen um 1/9 Uhr vormittags in Wolfpassing eintreffen, weitere Weisungen werden dann dort erteilt.

**Ausführung.** Sonntag den 4. September 1932 um 10 Uhr vormittags in der Kanzlei der Bezirksbauernkammer. Sprengelleiter und Ausführglieder müssen unbedingt und pünktlich erscheinen. Bei der Sitzung werden auch nähere Weisungen bezüglich der Exkursion erteilt.

**Motoreikurs.** Wie in den Vorjahren, so wird auch im heurigen Jahre in der Motoreikurs in Kofenau a. S. (Wagenreith) anfangs Oktober 1932 ein Motoreikurs abgehalten. Anmeldungen für diesen Kurs sind bis längstens 15. September bei der Bezirksbauernkammer einzubringen.

**Brennereikurs.** Im Laufe des heurigen Winters wird in Kofenau a. S. ein Brennereikurs veranstaltet und sind Anmeldungen für diesen Kurs bis längstens 1. Oktober 1932 durchzuführen. Nähere Auskünfte bei den Sprengelleitern und in der Kanzlei der Bezirksbauernkammer.

nicht klagen, sondern nur moralisch zwingen, seine Verpflichtungen einzuhalten. Er ist dafür, daß die Fachschule gebaut wird, doch muß der ganze Gemeinderat dafür stimmen, denn, wenn Umlagerhöhen notwendig werden, würden diejenigen Gemeinderäte, welche heute nicht dafür stimmen, die Schuld demjenigen zuschieben wollen, die heute dafür stimmen. Es soll sich keine Fraktion von dem Beschlusse ausschließen. St.-R. Koch sagt, wenn man heute zustimmt, muß man sich bewußt sein, daß das ganze Projekt im Jahre 1932 und 1933 nicht zur Durchführung kommt, sondern nur die Hoffnung besteht, daß es möglich sein wird, daß das Land auch einmal vielleicht seinen Beitrag leisten wird. Hofrat Dr. Pucher bemerkt, daß man dem Antrage unmöglich zustimmen könne, wenn von allen Seiten Einwendungen und Bedenken erhoben werden. Er findet es sonderbar, daß man im Gemeinderate eine andere Auffassung zu hören bekommt als im Stadtrate. St.-R. Sulzbacher erwidert, daß diese Erklärung kein Beschluß des Stadtrates ist und obliegt es schließlich ja dem Gemeinderate, einen Beschluß zu fassen. Wenn der Bau jetzt begonnen wird, stellt man es dem Lande frei, seinen Beitrag zu leisten, wann es will. Es wäre in erster Linie von der Landesregierung eine Erklärung zu verlangen, wann diese den Beitrag leistet und nur dann mit dem Baue beginnen, wenn zugelagt wird, daß der Beitrag im Dezember flüssig gemacht wird. Man verlangt vom Gemeinderate den Beschluß, daß er zustimmt, daß nur ein Teil des Projektes zur Ausführung kommt und will die Gemeinde verantwortlich machen, wenn es nicht zum Baue kommt. Die Gemeinde kann aber nicht das Geld auch für das Land vorstrecken und das Land ist finanziell derzeit und wahrscheinlich auch nicht sobald in der Lage, seinen Beitrag zu leisten. Wenn die Gemeinde heute beschließt und die Zustimmung zum Teilprojekte gibt, so haben wir gar keine Sicherheit, sondern nur die Hoffnung, daß das ganze Projekt einmal verwirklicht wird. Das Land zahlt heute nicht einmal die Verpflegskosten dem Krankenhaus und ist auch der Beitrag zum Krankenhausbau nicht zu erhalten. Es sieht aus, als sollte es nur mit den Mitteln der Gemeinde ausgebaut werden. G.-R. Meisinger erachtet es für belanglos, wie die Belastung der Gemeinde entfällt, es handelt sich nur darum, ob es notwendig ist oder nicht. Der Gemeinderat ist über die Stimmung der Bevölkerung über den Neubau der Fachschule nicht im Klaren. Wenn die Fachschule gebaut wird, wird es nun heißen, diese Herren haben dafür gestimmt. Über den Wert der Fachschule für Waidhofen heute ein Urteil abzugeben, ist sehr schwer. Viele absolvierte Fachschüler sind heute arbeitslos und können keine Arbeit finden, im anderen Falle wieder muß man sagen, es schadet gewiß nicht, wenn die jungen Leute nach der Volksschule noch eine Fachschule besuchen. Man kann den Verantwortungsgrad heute nicht abschätzen. Wenn der heutige Beschluß einstimmig gefaßt wird, kann man diesen der Sachlage eher anpassen. Eine Umlagerhöhung derzeit ist aber ausgeschlossen. Wenn das Land wenigstens erklären würde, daß es seinen Beitrag im Jänner 1933 leistet, wäre es leichter. Es wird aber sicher noch einen Kampf kosten, von der Landesregierung das Geld zu erhalten. Momentan muß aber auf das dritte Drittel wohl verzichtet werden. Dr. Hantle sagt, wenn der Beschluß heute so gefaßt wird, daß es heißt „unter der Bedingung, daß das ganze Projekt im Jahre 1932 und 1933 zur Ausführung kommt“, wird die Kammer den Beschluß ablehnen; es wird wohl nötig sein, anstatt Bedingung das Wort „Erwartung“ zu setzen. G.-R. Meisinger hält es nicht für gut, das Wort Bedingung zu streichen, denn es sind doch drei Vertragspartner. Und warum soll sich nicht auch das Land verpflichten. Der Gemeinderatsbeschlusse kann ja so wieso nur in der Hoffnung gefaßt werden, daß das ganze Projekt einmal zur Verwirklichung kommt. Die 100%ige Wahrscheinlichkeit ist jetzt nicht vorhanden. Es wäre vielleicht gut, wenn man vorher bei der Handelskammer anfragen würde, ob sie einverstanden ist. Der Bürgermeister verweist darauf, daß das Abkommen mit Achleitner heute abläuft und deshalb seine Zeit mehr ist, anzufragen, und dann sind außerdem die Kammerräte zum Großteil alle auf Urlaub. Hofrat Dr. Pucher bemerkt, daß die Sache immer konfusier wird. Er fragt, wie verhält sich die Sache aber, wenn die Baukosten geringer sind? Wie sieht dann die Geschichte? Der Bürgermeister entgegnet ihm, daß im Kuratorium die Gemeinde durch vier Mitglieder vertreten ist und werden durch diese die Interessen der Gemeinde gewiß gewahrt. Doktor Pucher sagt, die Bedingung, daß bei Erparung an Baukosten sich der Gemeindebeitrag auch erniedrigen müsse, müsse wohl in den Beschluß aufgenommen werden. Die Angelegenheit sollte aber vorher im Stadtrat noch besprochen werden. St.-R. Kottler stellt daraufhin den Antrag, daß, sollten sich die Baukosten niedriger stellen als veranschlagt ist, sich auch der Gemeindebeitrag entsprechend ermäßigen soll. Dr. Pucher wirft ein: Die Kammer wird den Gemeindebeitrag sicher auch für

andere Sachen verwenden. St. R. Sulzbacher erwidert ihm, daß die Werkstatteinrichtung mitbegriffen ist. Dr. Pucher: Früher hat es nur geheissen, ein Beitrag zu den Baukosten, von der Einrichtung war bisher nie die Rede. St. R. W. Koch meint, man soll den Einwand Dr. Puchers als Zusatzantrag aufnehmen, daß, wenn die Baukosten geringer seien, der Überschuß zu gleichen Teilen an die beitragenden Körperschaften aufgeteilt wird. Vizebürgermeister Grießer spricht auch hiezu und meint, daß die Sache immer verworrener wird. Früher hat es geheissen, Beitragsleistung zum Bau; jetzt auf einmal wird gesagt, daß die Einrichtung mitbegriffen ist. Es wäre wohl am Besten, wenn die Sache nochmal zurückgestellt werden würde. Denn kommt es jetzt zum Bau, ohne daß das Land seinen Beitrag geleistet hat, steht das Werkstatteingebäude eben und die Säule kommt erst nicht hinaus. Es ist schwer, einer solchen Sache zuzustimmen. Dr. Pucher: Wenn beschloffen wird, einen Beitrag von S 110.000.— zum Bau zu leisten, weiß man garnicht, wofür. Denn es wird hiezu sicher ein großer Teil für die maschinelle Einrichtung verwendet werden. Die Baukosten sind bisher gar nicht bekannt und man weiß nicht, was die Gemeinde zu leisten hat. St. R. Sulzbacher: Der Herr Bürgermeister ist jowieso im Bauauschüß und wird auch Auskunft über die Baukosten geben können. Seiner Meinung nach ist in dem Betrage von S 110.000.— alles mitbegriffen. Vizebürgermeister Lindenhofer bemerkt, daß die Baukosten S 150.000.— betragen sollen, doch stehen noch einige kleinere Offerte aus. St. R. Haider: Unter Einrichtung der Werkstätte sind Maschinen zu verstehen. Der Bürgermeister erwidert darauf und sagt, daß keine neuen Maschinen angeschafft werden und St. R. Sulzbacher fügt noch hinzu, daß nur bei einzelnen Maschinen die Wellen ausgetauscht werden müssen. G. R. Schöll fragt, ob die Fundamente für die Maschinen zum Bau oder zur Einrichtung gehören? St. R. Haider erklärt, daß seiner Meinung nach die Fundamente zum Bau gehören. Der Bürgermeister beantragt Unterbrechung der Sitzung auf 5 Minuten und wird in der Zwischenzeit eine Stadtratssitzung abgehalten. Um 11 Uhr nachts wird die Sitzung wieder eröffnet. Der Bürgermeister teilt mit, daß der Stadtrat vorschlägt: Der Gemeinderatsbeschluß vom 27. Juli 1932 betreffend den Neubau der Fachschule wird wie folgt abgeändert: Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs bewilligt zum projektierten Bau eines neuen Schul- und Werkstatteingebäudes der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe einen Beitrag von S 110.000.—, stellt ferner den erforderlichen Baugrund, die beiden Grundparzellen 510/2 und 510/14 jederzeit kostenlos und laienfrei zur Verfügung und liefert den elektrischen Licht- und Kraftstrom für Schulzwecke kostenlos. Die Aufbringung der erforderlichen S 110.000.— erfolgt in der Weise, daß 1. Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs dem Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinindustrie einen Betrag von S 30.000.— zur Verfügung stellt. 2. Der vom Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinindustrie der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zinslos zur Verfügung gestellte Betrag von S 50.000.— wird von der Stadtgemeinde dem Kuratorium in der Weise zurückerstattet, daß der für den Werkstättenbetrieb der Fachschule bisher gegen Bezahlung gelieferte Licht- und Kraftstrom von der Stadtgemeinde solange kostenlos geliefert wird, bis der Betrag von S 50.000.— zur Gänze gedeckt ist, wobei die Verrechnung des Stromes für die Dauer der Rückzahlung zum jeweils billigsten, keinesfalls aber zu einem höheren als zum gegenwärtigen Preise vorgenommen wird. 3. Der von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien durch das Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinindustrie der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Y. zur Verfügung gestellte Betrag von S 30.000.— wird von der Stadtgemeinde mit 5% verzinst und in der Weise zurückgezahlt, daß der für den Werkstättenbetrieb der Fachschule bisher gegen Bezahlung gelieferte Licht- und Kraftstrom von der Stadtgemeinde solange kostenlos geliefert wird, bis der Betrag von S 30.000.— zur Gänze gedeckt ist, wobei die Verrechnung des Stromes für die Dauer der Rückzahlung zum jeweils billigsten, keinesfalls aber zu einem höheren als zum gegenwärtigen Preise vorgenommen wird. Die zwei vorgelegten Schuldverklärungen sowie weitere vier Erklärungen gegenüber dem Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinindustrie bezw. der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien werden genehmigt. Der Gemeinderat faßt die vorstehenden Beschlüsse unter der Bedingung, daß der Neubau der Fachschule samt Werkstatteingebäude laut den vom Kuratorium mit Schreiben vom 15. Juli 1932 eingereichten Plänen in den Jahren 1932 und 1933 zur Gänze ausgeführt wird und die Landesregierung ihren Beschluß vom 23. März 1932 über die Beitragsleistung von S 110.000.— im Monate Dezember 1932 zur Durchführung bringt. Der Gemeinderat faßt den Beschluß, für Überschreitungen beim Baue und Einrichtungen keinesfalls Zuschüsse zu leisten, beziehungsweise daß bei Ersparungen der Baukosten der Gemeindebeitrag eine verhältnismäßige Verminderung erfährt. Alle bisherigen vom Gemeinderat gefaßten Beschlüsse in Angelegenheit der Beitragsleistung zum Neubaue der Fachschule samt Werkstatteingebäude werden aufgehoben. St. R. Kötter meint, man sollte noch den Zusatzantrag beifügen, daß die Stadtgemeinde mit diesem Beschlusse alles unternommen hat, um den Neubau der Fachschule zu ermöglichen und jede Verantwortung ablehnen muß, wenn es nicht zum Baue kommen sollte. G. R. Meisinger ist dafür, daß dieser Passus in dem Begleitfremden an die Kammer ausgenommen wird, womit sich St. R. Kötter einverstanden erklärt. Bei der Abstimmung wird der nun gestellte Antrag einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung um 11 Uhr nachts.

\* **Nervenleidenden und Gemütskranken** schafft das überaus milde, natürliche „**Franz-Josef**“-Bitterwasser regelmäßigen Stuhlgang, gute Verdauung und erhöhte Eßlust. 1056

\* **Tennis-Turnier.** Auf den Au-Tennisplätzen findet am 3. und 4. September ein Tennisturnier für die heimischen Spieler statt. Es werden folgende Konkurrenzen ausgetragen: 1. Herren-Einzelspiel, 2. Damen-Einzelspiel, 3. Herren-Doppelspiel, 4. gemischtes Doppelspiel, 5. Damen-Doppelspiel, 6. Junioren-Einzelspiel (bis 18 Jahre). Nenngeld 3 Schilling pro Konkurrenz. Für Spieler, die in der ersten Runde (Einzelspiele) auscheiden, wird eine Trostrunde ausgetragen. Bei zu wenig Nennungen behält sich die Turnierleitung frei, die betreffende Konkurrenz nicht auszutragen. Nennungen sind zu richten an Arch. Günther Schlag, Unterer Stadtplatz, Telephon 25. Trostrunde: Langer Satz, der Gewinn von 9 Spielen entscheidet. Ein allfälliger Reingewinn fließt der Notstandshilfe zu.

\* **Vollsbücherei.** Im August wurden bei zwei Ausleihungen von 100 Entlehnern 469 Bände entliehen. Die Bücherei ist Samstag den 10. September geöffnet und von diesem Zeitpunkte an regelmäßig jeden Dienstag von 5 bis 6, jeden Samstag von 1/2 bis 6 Uhr für jedermann zugänglich. Die Leihgebühr für illustrierte Zeitschriften wurde für die Nummern 1201 bis 1400 herabgesetzt. Die Strafgebühr für säumige Rücksteller muß im Interesse der Leserschaft auch weiterhin eingehoben werden. Arbeitslose brauchen keine Einlage zu leisten.

\* **Wochenmarkt vom 30. August.** Der Wochenmarkt war sehr gut besucht und besucht. Eier 12 bis 13 Groschen per Stück, Butter S 4.— per Kilo, Schaffkäse 30 bis 40 Groschen per Stück, Erdäpfel 18 Groschen per Kilo, Gurken 20 Groschen per Kilo, Zwiebel 40 Groschen per Kilo, Kraut 20 Groschen per Kilo, Kohl 30 Groschen per Kilo, Blaukraut 30 Groschen per Kilo, Fijolen 40 Groschen per Kilo, Apfel 20 bis 60 Groschen per Kilo, Birnen 60 bis 80 Groschen per Kilo, Pflirsche S 1.20 per Kilo, Weintrauben S 1.40 per Kilo, Zwetschen 70 Groschen per Kilo.

\* **Böhlwerk.** Am 15. August 1932 fand in der Stahlkirche in Böhlwerk eine Aufführung des „Ave Maria“ für Alt-Solo, Violine und Harmonium von Ed. Böcklen statt. Diese überaus zarte und andachtsvoll stimmende Tondichtung des geschätzten Wiener Chordirektors, des Komponisten der großangelegten Missa Maria solatium, erhebt das Gemüt durch die weihvoll ausklingende Tiefe und Wärme des Empfindens; die Gesangstimme bildet eine jener Weisen, die durch die Einfachheit und Innigkeit des Gefühlsausdrucks tief zu Herzen dringen und in der Seele lange nachklingen. Die Schönheit der melodischen Linie wurde durch Frau Mizzi Sterr in liebevoller Hingabe an den Geist der Tondichtung zu voller Geltung gebracht; volle Anerkennung verdiente auch Herr Franz Moak, der es verstand, durch den fein abgetönten Vortrag der schönen Geigenstimme dem tiefempfundenen Gesange sich stimmungsvooll anzuschmiegen. Die Begleitung am Harmonium besorgte Schulrat Daniel Siebert.

\* **Sonntagberg.** (Unzuchtssälle.) Der Hilfsarbeiter Franz Pum hat sich in Abwesenheit seiner Gattin an seinem 12jährigen Ziehkinde Angela G. wiederholt in unsittlicher Weise vergangen. Er wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte in Waidhofen a. d. Ybbs eingeliefert.

\* **Allhartsberg.** (Dreißigjähriges Gründungsfest der freiwilligen Feuerwehr und Bezirksfeuerwehrtag.) Sonntag den 28. August feierte die hiesige Feuerwehr das Fest des dreißigjährigen Bestandes, verbunden mit einer Bezirksfeuerwehrtagung. Begünstigt durch prächtiges Sommerwetter nahm dieses Fest einen herrlichen Verlauf. Am Vorabend wurde nach einem Fackelzug durch den schön geschmückten Ort dem Hauptmanne Franz Kappl, welcher die Feuerwehr seit der Gründung leitet und sich große Verdienste um dieselbe erworben hat, ein Ehrendegen überreicht, wobei der Schriftführer Alois Bruckschweiger ein Bild der Entstehung und Entwicklung unserer Wehr entwarf und die Glückwünsche der Mitglieder dem Jubilanten übermittelte. Am Festtage selbst fand vormittags die Weihe der Motorspritze, ein feierlicher Gottesdienst und eine Gedächtnisfeier für die im Kriege gefallenen Mitglieder beim Kriegerdenkmale statt. Ab Mittag Empfang der auswärtigen Wehren, deren nicht weniger als 32 mit etwa 600 Mann erschienen waren. Nach einer Schauübung begrüßte Verbandsobmann Blaschko aus Waidhofen den jubelnden Verein und dessen Hauptmann, worauf Herr Weinzierer die zündende Festrede hielt, an die sich die Deforierung lang-

jähriger Mitglieder der verschiedenen Feuerwehren des Verbandes anschloß. Mit dem Festzuge endete die selten schöne Feier, an die sich dann bis in die Abendstunden der gemüthliche Teil anreihete. Besonders zu erwähnen wären noch die ausgezeichneten Leistungen der hiesigen Musikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters W. Guttenbrunner.

\* **Niederhausleithen.** (Leibesfrucht abtreiben.) Der Wirtschaftsbefizersohn Karl Günther wurde von der Gendarmerie verhaftet, weil er seine 21-jährige Geliebte Therese Nösterer Anfangs August dazu bewog, sich ihre bereits drei Monate alte Leibesfrucht mittels eines Katheters abzutreiben. Das Mädchen ist am 19. August im allgemeinen Krankenhaus in Waidhofen a. d. Ybbs an den Folgen des Eingriffes gestorben.

\* **Ybbsitz.** (25jähr. Bestandfeier des Deutschen Turnvereines. — Bezirksturnfest.) Vergangenen Samstag und Sonntag, 27 und 28. v. M., fand hier die 25-Jahr-Feier des Bestandes unseres Turnvereines statt, das mit einem Turnfest des 3. Turnbezirktes verbunden war und bei schönstem Wetter einen glänzenden Verlauf nahm. Schwimmwettkämpfe am Samstag leiteten das Fest ein. Die Beleuchtung des Ortes, der Fackelzug, die Vorführungen im Freien und der schöne stimmungsvolle Verlauf des Festabends im Gasthof Heigl waren eines wie das andere Höhepunkte, über die in der nächsten Folge genauer berichtet werden soll. Der Festabend erfreute sich eines Massenandranges und die Darbietungen fanden allgemein Lob und Anerkennung. Besonders das von Dr. Walter Mayer, Bruck a. d. Mur, einem Ybbsitzer, verfasste Festgedicht, das innig und markig zugleich den 25jährigen Bestand des Turnvereines feiert, brachte der Vortragenden, Fräulein Lydia Ginzler, Tochter des Vereins-Chrenmitgliedes Herrn Wilhelm Ginzler, reichen, verdienten Beifall ein. Wir lassen es nachstehend folgen:

Zur 25jähr. Bestandfeier des Turnvereines Ybbsitz.

Schon 25 Jahre sind verstrichen,  
Seit Jahr man ehrte hier in diesem Tal  
Und niemals ist von diesem Orte gewichen  
Sein Geist, trotz Not und Leiden ohne Zahl.

Die Saat, die wad're Männer einst hier säten,  
Fand guten Grund und setzte reiche Frucht.  
Allein des Krieges scharfe Sense mähten  
Auch dieses Feld mit unbarmherz'ger Wucht.

Was sie mit heißem Herzen einst gelobten,  
Dem Volk, dem Vaterlande Schild zu sein,  
Die Turner hielten's dort, wo Schlachten tobten.  
Acht tote Brüder nennt der Heldenstein!

Der Kampf war aus, das Vaterland zerfallen,  
Begeistert ward, wer an sein Volk geglaubt.  
Aus vielen Herzen, nahezu aus allen,  
War deutsches Denken durch den Sturz geraubt.

Und nur die Jünger Jahns niemals verzagten,  
Sie trauten noch dem deutschen Volk und Staat.  
Und immer strebend, sie ihr Los nicht klagten.  
Wer weint und zaudert, fördert keine Tat!

Wenn heute Ihr nach 25 Jahren  
Euch sammelt, um zu ehren den Verein,  
Dann denket derer, die einst Gründer waren,  
Die Treuen feiert, um getreu zu sein!

**Am Heldendenkmal.**

Gedenkrede des Obmannes des 3. Turnbezirktes Dr. Florian Albrecht, Blindenmarkt, bei der Helbengedenkfeier anlässlich des Bezirksturnfestes und der 25jährigen Bestandfeier des Deutschen Turnvereines Ybbsitz am 27. und 28. August 1932.

Alles Große muß im Tod bestehn,  
Ihr habt bestanden.

Mit keinem schöneren und inhaltschwereren Gruße kann ich euch nahen als mit diesem Gruße unseres ewig unsterblichen Turnbrüders, des Lieblingsjüngers unseres Meisters Jahns, mit dem Gruße Theodor Körners, der gleich euch das schönste, blühendste, hoffnungsreichste Leben auf den Altar des Vaterlandes gelegt und sich selbst als ewig leuchtendes, unsterbliches Opfer der Freiheit seines Volkes und Vaterlandes hingegeben. Dieser freiwillige Opfertod des deutschen Heldenjünglings, des gottbegnadeten Sängers, auf den das Leben in der Blüte der Jahre alle Gaben gehäuft, die es nur zu geben vermag: blühende Schönheit, strotzende Jugendkraft, Ehre, Ruhm und vor allem das höchste und schönste menschliche Gut, glückselige Liebe mit seiner mit aller Schönheit und mit allen weiblichen Tugenden ausgestatteten Künstlerbraut, ist und bleibt nicht nur uns, vor allem der deutschen Jugend unvergessliches Beispiel, gibt auch der ganzen Kulturwelt, die uns um diese wahrhaft göttliche Gestalt beneidet, als die leibhaftige Verkörperung deutscher Tatkraft, deutschen Heldenjohnes und deutschen Aufopferungswillens. Er ist eine Edelgestalt höchster menschlicher Vollendung wie sie nur einer der edelsten Familien unseres Volkes entspringen konnte. Wie herrlich und heldisch groß klingen, frisch und lebendig wie am heutigen Tage gelungen, die Töne und Worte seiner „Leier und Schwert“ in jedem begeisterungsfähigen Jünglinge nach, und wie ruhmvooll spiegelt sich die ganze heldische deutsche Welt- und Lebensauffassung in seinen ahnungsvollen Worten wider:

„Und sollt ich einst im Siegesheimgang fehlen,  
Weint nicht um mich, beneidet mir mein Glück!“

Niemals, in keinem Kunstwerke der Weltliteratur ist der freiwillige Opfertod für Volk und Vaterland kürzer, schlichter und doch herzergeisternder gezeichnet worden.

„Niemand ist vor dem Tode glücklich zu preisen“, sagt Solon, einer der Weisesten der Menschheitsgeschichte. Welche menschliche Vollendung spricht schon aus der Freude und dem Glücke des freiwilligen Heldentodes für die Freiheit des Volkes und Vaterlandes zu uns. Und so laßt auch ihr unsterbliche Kameraden euch von uns mit seinem Jubelrufe grüßen:

„Euch, ihr Manen der gefallenen Helden,  
Deren Blick im Siegesdonner brach,  
Ruf ich in den Frühling eurer Welten  
Meines Herzens ganzen Jubel nach!“

Und ihr lieben Bürger und Arbeiter, deutsche Volksgenossen und Turnbrüder: „Dieser Stein ist deutschen Volkes Dank und zweifach ist seine Rede, die er zu uns spricht. Liebe, Verehrung und Bewunderung ihrer Tat hieß euch, ihnen dieses Denkmal zu errichten. Spricht er darum nicht zu uns und ruft uns nicht durch ihn der Geist der Toten zu: „Folget mir nach! Pflegt Freiheitsdrang und Heldeninn und seht, wie wir, die Tat!“

Treibt es uns nicht allen die Schamröte ins Gesicht, wenn wir heute vor einem Denkmale aus Deutschlands und des deutschen Volkes größter und schwerster Zeit stehen und den Geist der Helden rufen, die für die Erhaltung der Heimat, für die Freiheit des Volkes, für sein Leben in Glück und Schönheit, für alle Zukunft alles hingegeben?

Ja, ein Leben in Glück und Schönheit versprachen uns die erbärmlichen Jammergehalten, die sich nach schmählichem Verrat der Freiheit des Volkes und der Heimat zu Führern des Volkes aufgespielt und heute stehen wir da: bettelarm, ehrlos und wehrlos, spitternackt in unserer Schande, von der Welt verlacht und verpöthet.

In euren Augen lese ich den Zorn und die flammende Empörung über diese Schandtat am deutschen Volke und ihre Begleiterstimmungen. Aber eure Flammenblide sagen mir: Auch ihr, wir alle, so weit die deutsche Zunge reicht, fühlen es: „Zeit ist's genug!“ Schon regt sich überall in deutschen Landen der neue Geist, aufgeweckt von einem braven, begeisterten Sohne Österreichs, und das ganze deutsche Volk scheint aufzuwachen! Es gilt den Entschuldigungskampf! Dieser Kampf gilt nicht nur dem alten Erbfeinde des Deutschvolkes, er gilt vor allem dem häßerfüllten Todfeinde der Menschheit überhaupt.

Wir stehen nicht vor einer Schicksalsstunde des deutschen Volkes, wir stehen vor einer Weltenswende! Der Kampf gilt nicht nur der Freiheit und Sicherheit unseres Volkes, es gilt den Entschuldigungskampf der Weltanschauungen:

Soll, geführt von Deutschland, der Geist der Arbeit und des Schaffens in der alten Kulturwelt wieder zur Herrschaft kommen oder soll der jüdische Geist der Verneinung und Zerstörung, geführt von Frankreich und dem jüdischen Grogorient, die ganze Kulturwelt wie in Rußland hinabstoßen ins ewige Nichts? Alle Augen der Welt sind wieder gespannt auf das erwachende Deutschland gerichtet. Alle Kulturvölker empfinden es: Nur am deutschen Wesen kann und wird die Welt genesen!

Nicht durch Reden oder Bleigetrömmel in den Plapperhüben der modernen Volksvertretungen, sondern durch das Schwert und im Trommelfeuer der Schlachtfelder wird das Menschheitschicksal entschieden.

Wenn von den Bergen die Flammenzeichen des neuen Weltentwings leuchten, dann erhebt auch ihr euch, teure Helden und Kameraden. Eure Geister sollen uns voranschweben und euer Geist soll uns voranleuchten zu Kampf und Sieg für die Rettung aus Schmach und Schande für die Wiedererringung des deutschen Geistes und der Freiheit unseres Volkes.

Und so schwören wir es euch heute wieder wie Meister Jahns und Theodor Körner vor mehr als hundert Jahren mit Körners Schwur:

Wir machen dich, du deutsche Erde,  
Mit unserem Blute wieder rein!

Darum, Kameraden, Turnbrüder und alle Volksgenossen: erhebt mit mir die Hand und geloben wir es unseren Helden hier am Denkstein ihrer Tat:

Wir wollen wieder Kämpfer sein  
Und unseren Brüdern gleich  
Fest stehen und treu als Wacht am Rhein  
Im dritten Deutschen Reich!

Und Euch, der Jugend, sei'n sie hehres Zeichen  
 Und Vorbild stets im harten Lebensstreit.  
 Bemüht Euch, sie durch Taten zu erreichen,  
 Strebt ihnen nach im Tun und seid bereit!

Bereit seid, um die Arbeit zu vollenden,  
 Seid jähre wie das Eisen dieses Gaus  
 Und rastet nicht und werkt mit fleißigen Händen,  
 An der Vollendung dieses großen Bau's!

Dann, wenn vom Frohen Feuerzeichen flammen,  
 Seid stolz und freuet Euch der großen Tat!  
 Was Feinde trennten, führtet Ihr zusammen;  
 Sit' reich und Deutschland sind ein einziger Staat!

Sonntag vormittags fanden die volkstümlichen Wettkämpfe statt, an denen sich Turner und Turnerinnen aus den verschiedenen Bezirksvereinen beteiligten und die schöne Ergebnisse zeigten. Die ersten drei Siege im Wettkampf der Turner erhielten Stumtner, Urban Franz und Urban Leo des Turnvereines „Luzow“ Waidhofen a. d. Ybbs, die ersten Siegerinnen im Turnereinen-Wettkampf sind die Tschw. Emilie Großauer, Mizzi Hornbacher und im 3. Sieg zwei gleichrangig: Karoline Bachner und Grete Wedl vom Turnverein „Jahn“ Rosenau. Tschw. Berta Raaberrang im Brustschwimmen der Turnerinnen den 1. Rang. Das Schauturnen am Nachmittag gelang ebenfalls sehr gut und brachte ein reiches turnerisches Programm zur Abwicklung, das den begeisterten Beifall der Zuschauer fand.

### Amstetten und Umgebung.

Der nächste evangelische Gottesdienst in Amstetten findet am Sonntag den 4. September um 9 Uhr vormittags im Kirchenjaal statt.

Deutscher Turnverein. Gau-Wettkommen in Amstetten. Am Sonntag den 4. September findet in der städt. Badeanstalt ein Gauwettkommen statt. Beginn 9 Uhr vormittags. Ab 2 Uhr nachmittags Konzert in der Badeanstalt und Sondervorführungen. Eintritt: Normale Badepreise. Bei Schlechtwetter findet nur das Wettkommen statt.

Winterhilfe-Tombola in Amstetten. Die Bezirksleitung Amstetten der N.S.D.A.P. veranstaltet am Sonntag den 11. September auf dem Hauptplatz eine Tombola zu Gunsten der Winterhilfe 1932/33. Als 1. Tombola wird ein 250-Rubizentimeter-Puchmotorrad im Werte von 1.500 Schilling ausgespielt, als 2. Tombola eine Nähmaschine, als 3. und 4. Tombola je ein Fahrrad usw. Insgesamt kommen 150 Treffer im Gesamtwerte von 3.500 Schilling zur Verlosung. Beginn der Ziehung um 3 Uhr nachmittags. Lose zu 1 Schilling sind bereits in den Trafiken erhältlich. Bei schlechter Witterung findet die Ziehung am 18. September statt. In Anbetracht des hervorragend sozialen Zweckes wird mit einem vollen Erfolg der Veranstaltung gerechnet. Die Verwendung des Reingewinnes erfolgt selbstredend unter behördlicher Aufsicht.

S.M.V. Sportfest. Anlässlich der am 3. September im Gasthof Dingl stattfindenden gründenden Generalversammlung (Beginn 8 Uhr abends) der Sektion Amstetten des Österr. Motorfahrerverbandes findet tags darauf, Sonntag den 4. September, ein großes Sportfest statt mit folgender Tageseinteilung: 11 Uhr vormittags Werbeaufsahrt und offizielle Begrüßung der Festgäste auf dem Hauptplatz. 2 Uhr nachmittags findet auf dem Fußballplatz eine Motorrad-Gymnastik-Vorführung von Mitgliedern des S.M.V. statt. Anschließend um 4 Uhr nachmittags: Fußballwettkampf des A.F.K. gegen Sportvereinigung Spizauer.

Blagkonzert der Bundesbahnerkapelle. Bei schönem Wetter findet Sonntag den 4. September von 9 bis 11 Uhr ein Blagkonzert der Bundesbahnerkapelle auf dem Hauptplatz in Amstetten statt.

Gewerbl. jährliche Fortbildungsschule Amstetten. Eröffnung des Schuljahres 1932/33 und Schüleranmeldung. Das Schuljahr 1932/33 beginnt am 16. September und haben sich sämtliche Schüler(innen) an diesem Tage um 17 Uhr im Turnsaal der Hauptschule, Amstetten, Kirchenstraße 18, einzufinden. Die Einschreibung der neu Eintretenden und die Anmeldung der bereits die Schule besuchenden Schüler(innen) erfolgt im Konferenzzimmer der Hauptschule an folgenden Tagen: Am Samstag den 10. September von 16 bis 18 Uhr, am Sonntag den 11. September von 9 bis 12 Uhr, am Montag den 12. September von 16 bis 18 Uhr, am Dienstag den 13. September von 16 bis 18 Uhr. Hierzu sind das Entlassungszeugnis der Volks-, Bürger- oder Hauptschule und die Daten über den Beginn der Lehrzeit (Lehrvertrag) vorzulegen. Gleichzeitig ist der Lehrmittelbeitrag von 4 Schilling zu entrichten. Es wird aufmerksam gemacht, daß der gewerbliche Fortbildungsschulrat von Niederösterreich den Schulprengel der allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule Amstetten auf die Katastralgemeinden Haaberg, Diden, Hart, Greinsfurt, Preinsbach, Eisenreichsdornach, Koppfarn, Allersdorf, Schaffensfeld und Wieden ausgedehnt hat. Gleichzeitig werden die §§ 21 und 25 des n.ö. Fortbildungsschulgesetzes vom 8. März 1923 in Erinnerung gebracht, welche lauten: § 21, 1. Die Lehrherren und -frauen sind verpflichtet, ihre Lehrlinge, welche den Fortbildungsunterricht noch nicht erfolgreich beendet haben, die zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule erforderliche Zeit bis zur vollständigen Erreichung des Lehrzieles einzuräumen, sie zum Besuche der Schule anzuhalten und die Überwachung des regelmäßigen Schulbesuches durch die An- und Abmeldung bei der Schulleitung zu ermöglichen. 2. Die Anmeldung der Lehrlinge hat im allgemeinen spätestens 8 Tage vor Beginn des Schuljahres, die Anmeldung der während des Schul-

jahres in die Lehre tretenden spätestens binnen 8 Tagen, die Anmeldung der aus der Lehre tretenden gleichfalls binnen 8 Tagen zu erfolgen. § 25, 3. Zur Leistung des Lehrmittelbeitrages ist der Lehrherr der Schule gegenüber verpflichtet.

Winterhilfe-Tombola in Amstetten am Sonntag den 11. September.

Eilt, kauft! Die Lose sind gezählt  
 Und wer nicht bald sich eins erwählt,  
 Der hat zum Schluß das Nachseh'n bloß;  
 Kauft schnell ein Winterhilfe-Los!  
 Wollt Ihr der Ärmsten Euch erbarmen —  
 Ein strenger Winter ist schon nah —  
 Dann gebt ein Scherlein für die Armen  
 Zur Winterhilfe-Tombola!

Zentralverein der österr. Staatspensionisten, Ortsgruppe Amstetten (Monatsversammlung). Am Montag den 4. September findet mit Beginn um 8 Uhr abends im Gasthof Todt die nächste Monatsversammlung statt.

Hauskrankenpflege. Ein langjähriger Wunsch der Bevölkerung von Amstetten ist in Erfüllung gegangen. Wie in den meisten Städten wird vom ersten September an auch hier die Hauskrankenpflege eingeführt. Der Gedanke ist von der kathol. Frauenorganisation ausgegangen, die auch für die erste Zeit die Mittel aufbringt. Die Hauskrankenpflege bezweckt die unentgeltliche häusliche Pflege insbesondere armer Kranker ohne Unterschied der politischen Parteizugehörigkeit. Den Pflegedienst versieht eine geistlich geschulte Schwester, die ihre Patienten täglich ein- oder zweimal besuchen und bedienen wird. Diese Hauskrankenpflege ist bestimmt für viele Kranke ein Lichtblick, da sie nun jederzeit eine pflegende Hand rufen können. Die Anmeldungen um Zuweisung einer Schwester werden von Herrn Kooperator Josef Hiebl hauptsächlich zwischen 7 und 1/2 Uhr früh entgegengenommen.

Sport. (Motorradgymnastik und Fußballwettkampf gegen die Professionalmannschaft Sportvereinigung „Spizauer“ Wien.) Wie bereits angekündigt, findet diesen Sonntag auf dem Fußballplatz ein Motorrad-Gymnastik (Geschicklichkeits-Wettbewerb), ausgeführt von Mitgliedern des Österr. Motorfahrerverbandes Wien statt, das mit zahlreichen Preisen dotiert ist. Dieser sehr beliebte sportliche Wettbewerb dürfte auch bei unserem Sportpublikum von nah und fern beifälligst aufgenommen werden, zumal sich auch einheimische Motorsportler an den Wettbewerben beteiligen. Wenn es die Bodenverhältnisse zulassen, findet auch nach den Pflichtwettbewerben ein Kürfahren statt. Die Siegerverrückung wird ebenfalls auf dem Sportplatz selbst vorgenommen werden. Das Training findet morgen, Samstag den 3. September, von 2 bis 18 Uhr statt. Zur Ergänzung des Programmes findet anschließend an das Gymnastik ein Fußballwettkampf der ersten Mannschaft des A.F.K. gegen die „Profi“-Mannschaft Sportvereinigung „Spizauer“ Wien statt. Ursprünglich war die Polizeisportvereinigung als Gegner ausersehen, doch mußte diese aus dienstlichen Gründen absagen. Die Sportfestleitung verpflichtete daher die in der zweiten Professional-Liga spielende Sportvereinigung „Spizauer“, eine Mannschaft, die an Spielstärke sich mit den erstklassigen „Profi“-Mannschaften messen kann. Diese Mannschaft war im Frühjahr Meister der 1. Amateurliga und mußte sich mit drei Qualifikationsspielen, welche sie alle gewinnen konnte, in die 2. Professional-Liga einspielen. Die heimische Mannschaft wird aus diesem Spiele keinesfalls als Sieger hervorgehen, zumal sie am Samstag das Meisterschaftsspiel gegen „Urfahr“ in Linz austragen muß, doch verbürgen wir jetzt schon, daß dem Publikum tabelloser Sport geboten werden wird. Normale Eintrittspreise wie bei Fußballwettkämpfen.

U.S.C. — Amstettner F.C. 4:5 (1:3). Der Weller Sportklub trug vergangenen Sonntag in Amstetten sein fälliges Meisterschaftsspiel aus und mußte den Hausherrn nach hartem Kampfe, in welchem von den Gästen eine widerliche, derbe Note hineingetragen wurde, der der Schiedsrichter Margiol ohne einzugreifen machtlos gegenüberstand, die Punkte überlassen. Es war ein heroisches Ringen um den Sieg, bei welchem das Amstettner Publikum voll auf seine Rechnung kam. Außer einigen Derbheiten der Weller, die bei den Amstettner Anhängern berechtigten Unwillen erregten, war der Verlauf des Spieles sehr interessant und ist das Resultat desselben als vollkommen gerecht zu bezeichnen. Spielverlauf: Das Spiel bewegte sich anfangs im Mittelfelde, in welcher Zeit der Schiedsrichter Margiol oftmals durch unnützes Pfeifen den Gang desselben unterbrach. Die Weller Spieler kritisierten fortwährend dessen Entscheidungen; ohne von dieser Ungehörigkeit Notiz zu nehmen, gab er den Gästen einen Freibrief zu Derbheiten in die Hand. In der 20. Minute erhielt Feigl von Quirtmair 2 einen Ball zugespült, den er mit schönem Schuß zum ersten Treffer für die Niederösterreicher verwenden konnte. 12 Minuten später startete der Linksaußen Sturm aus einer trassen Abseitsstellung und gelang es dem Mittelstürmer der Weller die Platte des Ersteren einzulenden und somit das Treffen einzustellen. In der 38. Minute erzielte Quirtmair 1 die Führung für seinen Klub und in der 44. Minute der ersten Spielhälfte ist es derselbe Spieler, der den Vorsprung nach einer Platte Wessels vergrößern kann. 13 Minuten nach Wiederanpfiff gelang es Sturm Tor Nr. 2 zu erzielen. In der 14. Minute wehrte der Tormann der Gäste einen scharfen Schuß Quirtmairs 2 ab, den Nachschuß setzt Brunner unhaltbar in die Maschen. Gelegentlich eines Angriffes der Gäste distanzierte der Schiedsrichter aus unbekanntem Gründen einen Elfmeterstrafstoß, den Bergsmann, für Neubauer unhaltbar, einlenden kann. Kurz darauf gelang es Quirtmair 1, eine Vorlage Wessels auszunützen und somit den Stand auf 5:3 für die Amstettner zu bringen. In der 30. Minute verschuldete der rechte Verteidiger der Amstettner, Teufel, einen Strafstoß, den der Rechtsverbinder an dem gedeckten Tormann vorbei ins Netz schießen kann. Von nun an waren die Amstettner dauernd überlegen, doch scheiterten einige günstige Storenancen an dem mit viel Glück operierenden Weller Tormann. Bei den Amstettnern gefielen die Verteidigung, der Mittelläufer Rihs, das In-

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

nenrio des Angriffes, besonders die Brüder Quirtmair und der Rechtsaußen Streit, bei den Wellerern zeichneten sich das linke Flügelpaar Sturm-Angerbauer, Bergsmann und der rechte Verteidiger aus. Schiedsrichter Margiol, Linz, hatte keinen guten Tag und war dem Spiele in keiner Weise gewachsen.

Schießverein. Die wichtigsten Ergebnisse vom Feuerschießen am 28. August: Tiefschuß: 1. Rudolf Wimmer, St. Johann, 1360 Teiler; 2. Franz Brandstötter, Amstetten, 1409 Teiler. Kreise: 1. Franz Brandstötter, Amstetten, 45, 43; 2. Rudolf Wimmer, St. Johann, 36; Stehbock: 1. Rudolf Wimmer, St. Johann, 15; 2. Anton Rohrhofer, Amstetten, 13. Nächster Schießabend wird schriftlich bekanntgegeben.

### Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Aschbach. (Erntedankfest.) Am Sonntag den 21. August fand das Erntedankfest der N.S.D.A.P., Stützpunkt Aschbach, statt. Abordnungen der S.A.-Stürme 1/X, 7/X und 8/X sowie die Amstettner S.S. nahmen daran teil. Der Zug, an dessen Spitze die Musikkapelle Aschbach marschierte, bewegte sich durch den Ort zum Kriegerdenkmal, vor dem die Vertreter der politischen Leitung Aufstellung genommen hatten. In zündender Rede sprach Pg. Zinner aus St. Peter den Toten des Weltkrieges einen tiefempfundnen Nachruf. Während die Musik das Lied vom guten Kameraden intonierte, leistete S.A. und S.S. die Ehrenbezeugung. Anschließend fand die Defilierung und der Abmarsch zur Turnhalle statt. In der dort abgehaltenen Versammlung sprach Landesbauernratmerratt Birringer aus Langenlois, Stadtrat Bill aus Krems und Ortsgruppenobmann von Aschbach, Ing. Kissehn. Die Veranstaltung wurde mit dieser Versammlung geschlossen, da mit Rücksicht auf die schweren Notzeiten unseres Volkes und insbesondere unseres Bauernstandes von sonst bei solchen Festen üblichen Belustigungen Abstand genommen wurde.

### Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

\*\* Titelverleihung. Der Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 11. August dem Tierarzt Dr. Josef Anreiter den Titel eines Veterinärrates mit Rücksicht der Tare verliehen.

### Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. Der nächste evangelische Gottesdienst in Ybbs a. d. Donau findet am Sonntag den 4. September um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

### Zur Aufklärung!

Die Gesundheitsbehörde ist unentwegt bestrebt, die Quellen für Infektionskrankheiten auf ein Minimum zu reduzieren. Nun ist in dem seit einiger Zeit recht überhandnehmenden Hausierhandel mit Bettfedern eine neue Gefahr für die Volksgesundheit entstanden. Es ist nämlich durch Sachverständige nachgewiesen worden, daß die Federn, welche nach den Anpreisungen der Hausiererinnen „aus der eigenen Geflügelzucht“ stammen, in Wirklichkeit aus roher alter Ware bestehen. Was die Artware für den Gesundheitszustand der Bevölkerung bedeutet, ist bekannt. Nur zu oft werden derartige alte Federn aus Spitalern, aus Verlassenschaften nach Todesfällen, insbesondere infolge anstehender Krankheiten wie Scharlach, Tuberkulose, Blattern usw. zusammengekauft. Werden derartige Waren, noch dazu in vollkommen unearbeitetem Zustande weiterverkauft, lassen sich die Folgen leicht ermeßen. Darum sollte sich niemand durch die bäuerliche Tracht und durch die Vorpiegelung eines direkten Bezuges der Federn „vom Geflügelhofe“ irreführen lassen, umso mehr, als ja zumeist eine Verfolgung der Hausiererinnen, die ihre Adresse wohlweislich verschweigen, ziemlich unmöglich ist.

Auf Grund der energischen Stellungnahme der Sanitätsbehörde ist denn auch von den zuständigen Stellen eine Erhöhung der Strafen für den unbefugten Wanderhandel mit Bettfedern verfügt worden. Es wäre nur zu wünschen, daß das Publikum im Interesse der eigenen Gesundheit an Stelle eines Kaufes bei Hausierern lieber deren Abstrafung veranlaßt. Dies geschieht am einfachsten durch Anzeige beim nächsten Polizeibeamten.

(Es hat sich übrigens vor kurzem ein aus den Kreisen zahlreicher Organisationen gewähltes „Komitee zur Bekämpfung des gesundheitschädlichen Hausierhandels mit Bettfedern“ gebildet, welches durch Auslegung von Ergeiferprämien den geschilderten Unfug abstellen will.)

### Sandwirtschaftlicher Ratgeber für September.

Allgemeines: Die Ernte ist vorüber und hat, soweit nicht Hagel und Dürre Schaden machten, teilweise befriedigt, dagegen waren die Erträge im Futter zufolge der Trockenheit in manchen Gebieten sehr gering. Gort sei gedankt, ist doch das Brotgetreide hinreichend da, hoffen wir, daß das alte und gute Bauernbrot abermals zur Geltung kommt. Es sind daher die Vorräte gut zu beachten, denn es ist viel Arbeit dabei. Bei guter Ernte gedenkt der armen Arbeitslosen.

Viehzucht (aller Arten): Bei Witterungswechsel Pferdededen gebrauchen, Beginn der Schweinemast, Herbstfütterung mit Mischling, Stoppelrüben, Rübenfutter usw. Herbstweide ganz besonders heuer wegen Futterknappheit gut ausnützen, Viehstand nach dem Futter berechnen, genaue Vorräte in Heu, Stroh und Rüben feststellen. Lieber ein Stück weniger und gut pflegen, als den Stall überstellen und über den Winter durchhängern. Achtung bei frischer Heu- und Grummelfütterung, richtige Einteilung und Fütterung beachten.

Geflügel: Mäßiges Eierlegen, Eier aufbewahren, ausmerzen der alten Legetinnen.

Fische: Füttern, Herbstfang vorbereiten.

Bienen: Achtung auf Flugloch, kein Luftzutritt, geringe Tracht, Beginn der Fiselung, Achtung auf Bienenfeinde.

Ackerland: Allmählicher Schluß der Fruchtternte, Beginn der Kartoffel- und Maisernte, Ackerung zum Herbstanbau, Infarnattee und Wintermischling säen wegen Frühjahrsfütter, Beginn des Herbstanbaues, richtiges Saatgut und Düngung mit Nitrophoska J.G., Leunalsalpetern nicht vergessen, Kartoffelernte gut sortieren, eintellern und einmieten, Kunstbüngrer in trockenen Räumen aufbewahren. Beginn der Rübenerte, genaues Arbeiten erleichtert die ganze Arbeit.

Wiesen: Grummelternte, Silofutterbereitung, gutes Beweiden aller Grünflächen um Heu und Stroh zu sparen, Düngung mit Nitrophoska J.G. und vorheriges Eggen, eventuell auch Bewässern.



In Mexiko sind 21 Banditen, die ein kleines Dorf überfallen und ausgeplündert hatten, hingerichtet worden.

Die Küstengebiete des nordamerikanischen Bundesstaates Texas am Golf von Mexiko wurden von einer schweren Sturmflutkatastrophe heimgesucht. Die Zahl der Toten betrug 22, die der Verletzten über 100.

Bücher und Schriften.

Von der Wunderwelt der Natur, die besonders in der Sommerszeit ihre Anziehung auf den Menschen ausübt, weiß der „Getreue Gdard“ in seinem August-Heft viel zu erzählen.

daß sie es versteht, den zermürbten Menschen unserer Zeit zur Lebensfreude und Aufbaueinnung zu rufen. Die gesunde Atmosphäre des „Getreuen Gdard“ wirkt einzigartig auf den Leser.

Österreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16.

Humor.

Ein Reisender beklagte sich über die mangelhafte Heizung in dem Gasthof, in dem er abgestiegen war. „Bei Tage mag es noch angehen“, sagte er mit tiefer Trauer, „aber des Nachts ist es fürchterlich.“

„Siehst du Karl, unser Nachbar ist ein Ehemann von Form. Er sagte kürzlich zu seiner Frau, sie möge Ausschau halten nach einem Pelzmantel, nicht unter 1000 Schilling.“

Der Jäger hatte ein Reh geschossen und steckte ihm nach altem Weidmannsbrauch ein grünes Tannenreißig in den Aft.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Kreditwürdige

welche Darl., Hypoth. usw. suchen, verlangen kostl. Ausst. d.: R. Buchmayer, Hindstein 33, Post-Großraming. (Antrag, Rückp.) kein Vermittl. 500

Junges Mädchen

mit 7monatiger Praxis sucht Posten in K a n z l e i oder Geschäft in Waidhofen oder Umgebung. Anschrift in der Verwaltung d. Bl. 515

Sonnige, trodene Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Wohnzimmer und Nebenräume, abgeschlossen, sofort zu vermieten. Auskunft in der Verm. d. Bl. 511

Vertreter für Kredite

werden gesucht. Zuschriften mit 50 g Porto an L. Leitner, Purgstall. 512

Möbliertes Zimmer

für einen Herrn oder Dame mit Badezimmerbenützung zu vermieten. Mühlstraße 27, 1. Stod. 518

Schöne, separiertes Zimmer

in der Stadt gelegen, mit Badbenützung, an besseren Herrn zu vermieten. Auskunft in der Verm. d. Bl.

Privatgelder

von 8% an für Landwirte, Hausbesitzer zum Ankauf von Liegenschaften, raschste auch Vorschüsse. Auskünfte bei Leop. Leitner, Purgstall. 50 Groschen Porto. 513

Kapitalkräftiges Finanzunternehmen

mit sehr günstigen Darlehensbedingungen, seriös, sucht unbedingt zuverlässige, tüchtige

Mitarbeiter

in allen Provinzstädten zu hohen Bezügen. Vertrauensleute in allen Orten werden aufgenommen. Offerte unter „Solide Existenz 22.117“ an die Österr. Anzeigen-Ges., Wien, 1., Brandstätte 8. 508

Dorotheum Zweiganstalt St. Pölten

Rathausplatz Nr. 3 und 4, Telephon Nr. 425

Pfanddarlehen

auf Pretiosen und Gebrauchsgegenstände. Größte Sicherheit für

Spareinlagen,

die ausschließlich für Zwecke des Pfandleihgeschäftes verwendet werden.

Versteigerungen

von Gegenständen aller Art. In der Ausstellungswoche finden vom 12. bis 17. September täglich um 12 bis 17 Uhr Versteigerungen statt.

Versteigerungsplan:

Jeden Mittwoch, Donnerstag und Samstag, 1/3 Uhr. Kleider, Wäsche, Schuhe, Gradel, Leinen, Pelze, Felle, Haushaltsgeräte.

Außerdem jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat und am 14. September: Gold- und Silbergegenstände, Uhren, Ringe, Dosen, Fahr- und Motorräder, Jagdwaffen, optische und Musikinstrumente, Möbel, Teppiche, Näh- und Schreibmaschinen, Bücher, Lederwaren, kunstgewerbliche Arbeiten usw. usw. 507

Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß

Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs Ybbsitzerstraße Nr. 12. - Fernsprecher Nr. 22. 1090

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle und Autoreparaturwerkstätte



M. Pokerschnigg & H. Kröller Waidhofen a. d. Ybbs 263

Lieferbar: Steyr XX, 30, 40, 45, und das Kleinauto des Österreichers, Opel-Steyr-Vierzylinder

Intelligentes Lehrgeldchen

wird aufgenommen. Modistengeschäft Rosa Buchbauer, Oberer Stadtplatz 18.

Klavier- und Gitarre-Unterricht

erteilt Frieda Schnirch, Gediegene und schnelle Methode. Gottfried Frieß-Gasse 3, Au. 505

Speisemöbelgarnitur

gut erhalten, Eiche, altdeutscher Stil, sehr preiswert zu verkaufen. Gut Gmerrt bei Weyer, D.-D. 512

Auf ersten oder zweiten Hausfuß

werden 2500 S gegeben. Auskunft in der Verm. d. Bl. 517

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

Autogarage:

Rudolf Boglauer, Mietautounternehmung, Standplatz: Hotel „zum gold. Hirschen“ und Hotel Hierhammer, Wohnung Telephon 167, Garage Telephon 132.

Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule:

M. Pokerschnigg & H. Kröller, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Auto- und Motorenwerkstätte:

S. Hojas, Eberhard Wild-Platz 1, Telephon Nr. 112, Spezialwerkstätte für Auto-Elektrik.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:

Tischlereien:

Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle. Josef Höbarth, Unterer Stadtplatz, Fernruf 168, Möbellager, Mietauto. Franz Ruffer, Zell a. d. Ybbs, Reparaturen aller Art billigst, Särge stets lagernd zur Auswahl.

Baumeister:

Carl Dessen, Obere Stadt 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Postkneiserstraße 24-26, Baumeister, Zimmerer und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybbstorferstraße 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau- und Galanteriepenglerei:

Hans Blaschko, Unterer Stadtplatz 41.

Bäder:

Josef Brudner, Oberer Stadtplatz 19, Weiß-, Schwarz- und Feinbäderei, Viktualienhandlung. Ernst Aladi, Plenterstraße 7, Dursstgasse 3, Konditorei, Cafe, Bäderei. Karl Piatys Witwe, Unterer Stadtplatz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.

Buchbinder:

L. Nisch, Hörtlergasse 3, Buchbinderei und Kranzschleifendruck, Spezialist für Erzeugung von Geschäftsbüchern. C. Weigens Buchbinderei, Untere Stadt 19. Moderner Bucheinband, Geschäftsbücher, Kartontagen und Kranzschleifendruck.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Oberer Stadtplatz 33.

Bürstenbinder:

Ferdinand Dotter, Untere Stadt 35, Bürsten, Pinsel, Besen und alle einschlägigen Artikel, Spezialgeschäft, billigste Preise.

Damenschneiderin:

Modelalon „Abele“, Untere Stadt 33, moderne Maßarbeit und sämtl. Endarbeiten.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.

Elektrische Licht- und Kraftinstallationen:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.

Elektrotechniker:

Hans Hörmann, Untere Stadt 38, Licht-, Kraft- und Telegraphen-Anlagen.

Essig:

Ferdinand Psau, Unter der Burg 13, Gärungseffigerzeugung, Spezial-Essig, Weinessig, Einlege-Essig.

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen:

Allois Buchbauer, Obere Stadt 13 und 14, Galanterie-, Spiel- und Lederwaren.

Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, Nähmaschinen-, Radio-, Grammophon- und Fahrradhaus.

Farbwaren und Lacke:

Josef Wollertorfer, Untere Stadt 11, Telephon 161, 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Lacke, Farbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Frisseure:

Karl Gruber, Wienerstraße 21, Herren- und Damenfriseur.

Fleischhauerei:

Franz Edelmeier, Hoher Markt 5 (eigene elektrische Kühlanlage im Hause). Josef Melzer, Unt. Stadt 7 - Freisingenberg. Alfons Weber, Untere Stadt 12, Fleischhauer und Selcher.

Gärtnerei und Blumenhandlung:

Richard Jochleutner, Zell, Schmiedestraße 9. Rudolf Hirschmann, Ob. Stadt 6, Tel. 164. Gusti Gradwohl, Schloß Zell, Telephon 88, Rosen, Schnittblumen, Grabkränze, Hochzeitsbuketts.

Handarbeiten, Weißwaren, Wolle und Strickwaren:

Rudolf Hirschmann, Obere Stadt 6, Tel. 164.

Haus- und Küchengeräte, Porzellan- und Emailgeschirr:

Heinrich Brandl, Unterer Stadtplatz 30.

Herren- und Damenwäsche, Schürzen, Modewaren:

M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28.

Hotels und Gasthöfe:

Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Unterer Stadtplatz 7, Besonderheit: Sternstüberl.

Installationen:

L. Jarl, Ölberggasse 8, Telephon 166, moderne Hauswasserzuführung u. Installation.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Otto Bernauer, Unterer Stadtplatz 31, Kaufmann, Spezerei- und Kolonialwaren en gros, en détail. M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28. Josef Wollertorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Küchengeräte, Eisenwaren- und Werkzeug-handlung:

Josef Grün, Unterer Stadtplatz 38.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Wollertorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Pfeifen (Holz und Porzellan), Benzin-Feuerzeuge:

Franz Bodhrasnik, Untere Stadt 10, Tabakhauptverlag.

Photographen:

Kunstlichtatelier Else Steinbrecher, Unterer Stadtplatz 19, 1. Stod., Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten.

Radioapparate und Zubehör:

Hans Hörmann, Unterer Stadtplatz 38, auch Reparaturen. Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, bringt stets das Neueste in Radio- und Schallplatten.

Schnittwaren, Strick- und Wirkwaren, Schneiderzubehör:

M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28.

Schuhwarenerzeuger:

Josef Neumüller, Mühlstraße 8, Schuhmachermeister, Erzeugung aller Schuharten nach Maß sowie ein reichhaltiges Lager von fertigen Schuhwaren. Fris Schreier, Hoher Markt 11, Schuhmacher, Erzeugung sämtlicher ins Fach einschlägiger Arbeiten, kulante Bedienung, billige Preise. Franz Weiser, Hoher Markt 29, Schuhe, Maß- und Reparaturwerkstätte.

Spediteure:

Rudolf Kupfer, Unterer Stadtplatz 2, Telephon Nr. 33 und 77, Expeditions-, Möbeltransport- und Autounternehmung.

Spezereiwaren und Delikatessen:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Probiant. Karl Edinger, Ybbsitzerstraße 7, Wäsche, Wirkwaren und Schürzen.

Spigen und Stidereien:

Mizzi Hochegger, Unter der Burg 11, Spezialgeschäft für Spigen und Stidereien.

Tapezierer und Dekorateur:

Josef Hanzer, Unterer Stadtplatz 42, Teleph. Nr. 60, Sparkassenkonto Nr. 96, Erzeuger von sämtl. Tapezierermöbeln, Bettelstühlen, Matratzen, Spalier- und diversen Arbeiten.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer, Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.

Wasserinstallation, sanitäre Anlagen, Warmwasserheizung:

Hans Blaschko, Unterer Stadtplatz 41.

Zuderbäder:

M. Erb, Unterer Stadtplatz 36, 1. Konditorei, Cafe und Lebzelterei, feinstes Eis und Eiskaffee; schattiger Vorgarten.